



Gesegnete Festtage! Feuerwehren helfen SOS-Kinderdorf

Seite 7



Topstories:
Gelebtes Miteinander:
Neustart bei der Feuerwehr

Seite 14



Wissen:
Der Gipfelstürmer von
Oberndorf

Seite 18



P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien • 082037934M • www.brandaus.at

*„Er kommt alt zu uns.
Und wie neu zu Dir zurück.“*



Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Am 20. März wurde ich zum neuen NÖ Landesfeuerwehrkommandanten gewählt. Seit dieser Zeit ist – im wahren Sinne des Wortes – viel Wasser die Donau hinunter geflossen. Doch nicht nur die Jahrhundertflut im Juni hat uns vor große Herausforderungen gestellt. Vor allem großflächige Waldbrände forderten von unseren Mannschaften alle Kräfte ab. Die vergangenen Monate haben jedenfalls wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sich die Menschen in diesem Land auf die 1728 Feuerwehren verlassen können.

Obwohl seit meinem Amtsantritt erst neun Monate vergangen sind, freuen wir uns, dass wir mit eurer Hilfe bereits viele neue Ideen umsetzen konnten. Besonders erfreulich ist, dass diese Projekte in allen Entscheidungsgremien auf breite Zustimmung gestoßen sind. Das ist für uns insofern von großer Bedeutung, da wir auf höchster Funktionärschene versprochen haben, alle Entscheidungen transparent zu kommunizieren – beispielsweise die Berichte aus dem Landesfeuerwehrrat in Brandaus.

Nach wie vor heiß wird über die Feuerwehralarmierung diskutiert. Und immer wieder werden wir dabei mit vielerlei Gerüchten konfrontiert. Deshalb möchte ich noch einmal deutlich machen, wohin die Reise bei der Alarmierung gehen soll. Fest steht, nicht zu einer anderen Organisation – wie immer die heißen mag. Die Alarmierung der Feuerwehren wird und muss in unseren Händen bleiben. Sprich, wir werden auf keine einzige Bezirks- oder Bereichsalarmszentrale verzichten. Dies wurde von den Bezirksfeuerwehrkommandanten einstimmig beschlossen.

Was wir wollen, ist lediglich eine neue Alarmierungssoftware. Zu diesem Zweck wurden vor mehr als sechs Monaten die BAZen Amstetten, Krens und Mödling für einen Testbetrieb mit der Software

der Rettungsleitstelle 144 Notruf NÖ ausgestattet. Die Erfahrungen sind positiv, was aber noch lange nicht heißt, dass wir diese Software auch zukaufen werden. Denn Spitzenjuristen des Landes NÖ als auch renommierte Rechtsanwältinnen, spezialisiert auf Europarecht, sind zu dem Schluss gekommen, dass die Vergabe für unsere neue Alarmierungssoftware ausgeschrieben werden muss. Und zwar von der Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz in der nö. Landesregierung, der IVW4 sowie in enger Kooperation mit unseren Feuerwehrexperthen.

Abschließend möchte ich mich für euren aufopfernden Einsatz im abgelaufenen Jahr aufrichtig bedanken. Ich danke aber auch für die mentale Unterstützung, die mir seit meinem Amtsantritt entgegen gebracht wurde. Es ist ein beruhigendes Gefühl, sich auf derart engagierte Feuerwehrmitglieder verlassen zu können. Wann immer meine Hilfe oder mein Rat gebraucht wird, stehe ich euch ebenso jederzeit zur Verfügung. So auch meine engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im NÖ Landesfeuerwehrkommando.

Ich darf euch und euren Familien, wie auch allen Mitgliedern auf Funktionärschene, auf diesem Wege besinnliche Festtage sowie viel Gesundheit und Erfolg im nächsten Jahr wünschen. Gleichzeitig möchte ich die Bitte anschließen, dass wir den erfolgreichen Weg, den wir in den vergangenen Monaten gemeinsam eingeschlagen haben, weiter beibehalten.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
NÖ Landesfeuerwehrkommandant



„Ich möchte mich für euren aufopfernden Einsatz im abgelaufenen Jahr aufrichtig bedanken. Ich danke aber auch für die mentale Unterstützung, die mir seit meinem Amtsantritt entgegen gebracht wurde.“

Brandaus im Dezember



Startschuss zur Fortbildung aller Funktionäre.
Seite 8



Prominente helfen verletzten Feuerwehrmitgliedern.
Seite 10



Rauchmelder retten Leben: FF unterstützt Landesaktion. Seite 16



Unimog Spezial: Der Gipfelstürmer von Oberndorf.
Seite 18



Die neue Förderrichtlinie für NÖ Feuerwehren.
Seite 25

Brandaus Topstories

Weihnachtsgrüße von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll	5
Weihnachtsgrüße von Landesrat Dr. Stephan Pernkopf	6
Hinterbrühl: Geschenkübergabe im SOS-Kinderdorf	7
Spektakulärer Startschuss zur Fortbildung aller Funktionäre	8
Sprengdienstleistungsabzeichen	9
Weintaufe „Florian 13“	10

Brandaus Wissen

Leserbrief Veranstaltungskalender NÖ LFWS	11
Strahlenschutzleistungsabzeichen	13
Landesstelle für Brandverhütung: Jobausschreibung	13
Gelebtes Miteinander: Neustart bei der Feuerwehr	14
Rauchmelder retten Leben: Feuerwehr unterstützt Landesaktion ...	16
Helfern wird geholfen	17
Unimog Spezial: Der Gipfelstürmer von Oberndorf	18
Unimog Spezial: Arbeitstier mit Ladekran	23
FDISK: Aktuelle Informationen zur Kursanmeldung	24
Die neue Förderrichtlinie	25
MAN bietet Feuerwehren Motoren von Euro 3 bis Euro 6	29
Neuigkeiten aus dem Landesfeuerwehrerrat	31
Bewerb um das FULA und das FLA in Gold	32

Brandaus News

Fotogalerie	34
Splitter	36
Guntramsdorf: Zwei Verletzte nach Horrorcrash	38
Enzersdorf/Fischa: Rettung zweier Personen	38
Niederrußbach: Für Lenker kam jede Hilfe zu spät	39
Baden: Fünfjähriger Bub in Notlage	40
Grafenwörth: Herausfordernde Lkw-Bergung auf der S5	41

Brandaus Dialog

Nachrufe	44
----------------	----

Brandaus Album

Vermischtes	45
Weihnachtskolumne: LFKUR Mag. P. Stephan Holpfer OSB	47
150 Jahre Berufsfeuerwehr Dresden (Teil 2)	50

Brandaus Feuerwehrjugend

Krems: Die Feuerwehrjugend im und unter Wasser	48
12. Landesschibewerb am Annaberg	48
Altenmarkt im Yspertal: Besuch im Haus der NÖ Feuerwehrjugend	49
Flo & Co	49

Brandaus Rubriken

Vorwort	3
Impressum	51
Verkaufsanzeigen	43
Leserbriefe	53
Brandaus NEWS - History: OBR Ing. Johann Schmid (1965-71)	42
Kontakte im NÖ LFKDO	45

2014 steht vor der Türe

Im kommenden Jahr werden sicherlich wieder zahlreiche Herausforderungen auf uns zukommen. Herausforderungen, die uns möglicherweise viel Kraft und Ausdauer kosten werden. Vielleicht werden wir verzweifeln, weil keine Lösung in Sicht ist. Vielleicht müssen wir harte und langwierige Kämpfe austragen, um unseren Visionen und Zielen näher zu kommen. Vielleicht müssen wir ins Zukunft noch näher zusammen rücken.

Sozusagen den Strang mit aller Kraft packen und alle gemeinsam daran ziehen. Wenn das Gemeinsame im Vordergrund steht, werden wir selbst die schwierigsten Aufgaben lösen können.

Doch nun zum aktuellen Heft: In der Heftmitte findet ihr die neue Förderungsrichtlinie, die mit 1. Jänner 2014 in Kraft tritt. Darin sind die neuen Fördersätze der Hilfeleistungsfahrzeuge zu finden.

Unimog-Special: Mit vielen Laster-Genen gesegnet, vereint ein Unimog die Geländegängigkeit eines Traktors mit den praktischen Vorzügen eines Lkw. Die Seiten 20 bis 23 widmen wir einem roten „Universal-Motor-Gerät“, das bereits 45 Jahre auf dem Buckel hat. Ebenso bitten wir zwei neue Unimog U5000 des NÖ Landesfeuerverbandes auf die Bühne.

Über all das und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Die Brandaus-Redaktion wünscht allen Feuerwehrmitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Von meiner Seite noch ein herzliches Dankeschön an alle, die uns laufend mit positiver Rückmeldung, aber auch mit Verbesserungsvorschlägen versorgen. Weiter so!

Euer Alexander Nittner

PS: Sagt uns eure Meinung!
Wir freuen uns immer über Leserbriefe an office@brandaus.at



Weihnachtsgrüße: Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll

„Die Menschen können sich immer auf euch verlassen: Danke!“

Es ist mir immer wieder eine große Freude, mich am Jahresende bei euch, den fast **100.000 freiwilligen Feuerwehrmitgliedern** Niederösterreichs, bedanken zu dürfen. **W**o bei kein Dankeschön euren beeindruckenden **Leistungen nur annähernd gerecht** werden kann. Ich denke dabei nur an das katastrophale Hochwasser im Juni dieses Jahres, **gegen das ihr euch mit aller Kraft und ungeheurer Vehemenz gestemmt** habt. **Hunderte Menschen, Tiere, Firmen, Häuser und Wohnungen** konnten durch euren mutigen und aufopfernden Einsatz gerettet werden.

Ein beklemmendes Ereignis, das uns wieder ein Mal eindrucksvoll vor Augen geführt hat, dass die Menschen in unserem Bundesland trotz großer Not und erheblicher Schäden auf eines zählen können - auf die Solidarität vieler Mitbürger. Wir können uns glücklich schätzen in einem Land zu leben, wo innerhalb weniger Minuten rasche und vor allem kompetente Hilfe anrückt. Dazu zählen in erster Linie die 1639 freiwilligen Feuerwehren, aber auch die 89 Betriebsfeuerwehren.

Die Feuerwehr ist längst zu einer Selbstverständlichkeit in diesem Land geworden

Ihr seid in diesem Land längst zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Das ist einerseits eines der größten Komplimente, das man einer Institution machen kann.

Denn es beweist, dass sich die Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit auf eure Kompetenz verlassen - sie vertrauen euch. Sie wissen, wenn nichts mehr geht, dann wählen sie 122.

Wie funktioniert die freiwillige Feuerwehr eigentlich?

Diese Selbstverständlichkeit birgt aber auch die eine oder andere Gefahr in sich. Sie kann dazu führen, dass man sich kaum noch Gedanken darüber macht, wie die freiwillige Feuerwehr eigentlich funktioniert. Unter anderem nur deshalb, da sich doch noch Menschen finden, die ihre karge Freizeit in die Mitarbeit bei einer der 1639 freiwilligen Feuerwehren investieren. Doch wie lange noch?

Wir leben in einer Gesellschaft, die glaubt, sich gegen alles versichern, sich sozusagen aus der Verantwortung heraus kaufen zu können. Ein immer stärker um sich greifendes Phänomen. Wer auf dieses Ego-System setzt, muss sich der Konsequenzen bewusst werden. Dann nämlich droht das Freiwilligenwesen mittel- und langfristig personell auszudünnen. Die Folgen sind absehbar. Weniger Freiwillige, heißt gleichzeitig längere Wartezeiten auf Hilfe. Heißt aber auch, dass in vielen Dörfern und Gemeinden die gesellschaftlichen und sozialen Strukturen auseinander brechen werden.

Beste Rahmenbedingungen für euren Einsatz schaffen

Insofern genießt ihr, liebe Feuerwehrmitglieder, meine höchste Anerkennung und größte Wertschätzung. Wer freiwillig fremden Menschen in höchster Bedrängnis beisteht, zählt zu den wichtigsten Säulen einer zivilisierten und solidarisierten Gesellschaft. Ich werde jedenfalls weiterhin alles dazu beitragen, für euren Einsatz die besten Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn ich weiß, was die Menschen in diesem Land euch zu verdanken haben.

In diesem Sinne darf ich euch, geschätzte Feuerwehrmitglieder, aber auch euren Familien erholsame Feiertage sowie viel Erfolg, Gesundheit und vor allem unfallfreie Einsätze für das kommende Jahr wünschen.

Euer

Landeshauptmann
Dr. Erwin Pröll

Weihnachtsgrüße: Landesrat Dr. Stephan Pernkopf

„Ihr seid eine wichtige Säule im Sicherheitssystem“

Ein sehr bewegtes Jahr geht dem Ende zu. Ein Jahr, das vor allem auch für das Feuerwehrwesen viele große Meilensteine im Programm hatte. Am Beginn des Jahres feierten wir 80 Jahre NÖ Landes-Feuerwehrschule. Ein Tag, an dem wir mit Landeshauptmann Erwin Pröll einen intensiven Blick in die einzigartige Vergangenheit einer der wichtigsten Erwachsenenbildungsstätten in Niederösterreich machen durften. Wir nahmen mit, dass die Feuerwehr seit jeher von vielen tatkräftigen Menschen geprägt wurde. Heute sorgen 97.000 Freiwillige tagtäglich dafür, dass wir in unserem Bundesland sicher sind. Das NÖ Feuerwehrwesen stellt eine wichtige Säule für die Sicherheit in unserem Land dar.

Im März standen Neuwahlen an, da Josef Buchta aus Altersgründen sein Amt niederlegen musste. Dietmar Fahrafellner wurde von euch an die Spitze der größten Einsatzorganisation unseres Landes gewählt. Nur eine kurze Eingewöhnungsphase war ihm gegönnt. Anfang Juni standen wir Schulter an Schulter mit tausenden Feuerwehrleuten und anderen Hilfsorganisationen im Kampf gegen die Donaufluten. Im wochenlangen Katastropheneinsatz zeigte das Feuerwehrwesen wiederum seine Stärke. Die flächendeckende Stationierung und die enge Verwurzelung mit der örtlichen Bevölkerung garantierten rasche Hilfe für viele Betroffene. Die Lehren und Erkenntnisse aus den vorangegangenen Hochwasserereignissen konnten vielfach umgesetzt werden. Neue Hochleistungspumpen, Großaggregate und die neuen mobilen Hochwasserschutzanlagen waren im Kampf gegen die Fluten sehr erfolgreich.

Zusätzlich zu den Großereignissen darf man den täglichen Einsatz der Feuerwehren nicht vergessen

Nach dem Hochwasser mussten die Feuerwehren bei schwierigen Waldbränden ihr Können unter Beweis stellen. Neben diesen Großereignissen 2013 waren viele von euch bei den Alltagseinsätzen gefordert. Sei es der Verkehrsunfall um Mitternacht, der Küchenbrand zu Mittag, der umgekippte Lastwagen um 4 Uhr Früh oder der Wohnhausbrand am Sonntagabend. Jeden Tag wird unseren Mitmenschen in Not geholfen,



Foto: © WEINFRANZ

Landesrat Dr. Stephan Pernkopf ist stolz auf das große Heer der Freiwilligen und deren Leistungen

wird Schlimmeres verhindert. Aber nicht jeder Einsatz ist mit Erfolg gekrönt, nicht immer ist es Dankbarkeit, die euch entgegengebracht wird. Menschen verunglücken bei Verkehrsunfällen, kommen im Rauch und Feuer um. Schwierige Situationen gilt es im Feuerwehreinsatz zu meistern. Daher möchte ich mich an dieser Stelle für euren unermüdlichen Einsatz bedanken. Speziell Danke sagen möchte ich für Euer „Hingreifen“ und „Anpacken“, auch wenn es oftmals „heiß“ hergeht. Ein besonderer Dank auch für eure Bereitschaft wertvolle Freizeit für Übungen und Fortbildungen zu opfern. Die Feuerwehr steht immer vor neuen Herausforderungen. Die Stärke der Feuerwehr ist es aber, dass die Lösung das Ziel ist. Somit heißt Feuerwehr immer Fortschritt und nicht Stillstand. Damit dieser Fortschritt aber auch weiterhin für unser Freiwilligenwesen möglich ist sind finanzielle Rahmenbedingungen notwendig. So möchte ich be-

sonders hervorheben, dass es im Rahmen des Hochwassereinsatzes gemeinsam mit Landeshauptmann Erwin Pröll gelungen ist, die Gelder für das österreichische Feuerwehrwesen aufzustocken. Nur so kann Fortschritt im Feuerwehrwesen garantiert werden. Weihnachten und ein neues Jahr stehen vor der Tür. Ich wünsche euch und euren Familien Zeit für Ruhe, Zeit für Besinnung, Zeit für einander, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute und Gesundheit für das neue Jahr 2014.

Gut Wehr

Euer Landesrat Dr. Stephan Pernkopf



Hinterbrühl: Das Bezirksfeuerwehrkommando Tulln spielte Christkind Geschenkübergabe im SOS-Kinderdorf

Es ist längst zur Tradition geworden, dass sich jedes Jahr eine Abordnung aus einem der 21 NÖ Feuerwehrbezirke mit Geschenken bei den Kindern vom Haus St. Florian einstellt. Dieses Jahr war das Bezirksfeuerwehrkommando Tulln rund um OBR Herbert Obermaier an der Reihe.

Text und Fotos: Alexander Nittner

In diesem Jahr schlüpfen Feuerwehrmänner aus dem Bezirk Tulln in die Rolle des Christkinds und überreichten den Sprösslingen von Kinderdorfmutter Brigitte Virgolini, die seit vielen Jahren im SOS-Kinderdorf tätig ist, die bunten Geschenkpakete. Für Brigitte Virgolini ist es das vorletzte gemeinsame Weihnachtsfest im Haus St. Florian. Nach 20 Jahren im Dienste der Kinder, wird sich Frau Virgolini einer neuen Herausforderung im SOS-Kinderdorf stellen.

Traditionelles Zeichen des Miteinanders

OBR Herbert Obermaier, Bezirksfeuerwehrkommando von Tulln, schlüpfte heuer in die Rolle des „Feuerwehr-Christkinds“ und legte viele schöne Geschenke unter den Weihnachtsbaum im Haus St. Florian. „Wir hoffen natürlich sehr, dass sich die Kinder über die mitgebrachten Geschenke freuen. Ich bewundere Frau Virgolini, dass sie sich so aufopferungsvoll um ihre Kinder kümmert und darf von den

Feuerwehren des Bezirkes Tulln liebe Weihnachtsgrüße übermitteln“, zeigt sich OBR Obermaier begeistert. Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer erzählte den Kindern eine bezaubernde Geschichte und unterstrich dabei: „Die Weihnachtszeit ist eine besinnliche Zeit. Sie soll die Gemeinschaft fördern und den Zusammenhalt verstärken. Die vorweihnachtliche Feier jedes Jahr hier im Haus St. Florian ist immer eine meiner schönsten Termine die ich wahrnehmen darf. Und es zeigt auch was Weihnachten wirklich ist. Ein Fest des Friedens, der Liebe, der Freude und der Hoffnung.“ NÖ Landesfeuerwehrkom-

mandant Dietmar Fahrafellner besuchte zum ersten Mal als Landesfeuerwehrkommandant die Kinder vom Haus St. Florian. Vor zwei Jahren war er noch als Bezirksfeuerwehrkommandant vor Ort, um mit den Kindern einige entspannte Stunden zu verbringen und ihnen die Weihnachtspackerl zu überbringen: „Bereits vor zwei Jahren hat mich der Besuch sehr bewegt, da wir sichtbar Freude schenken konnten. Die großen Augen der Kinder, als sie die Weihnachtspackerl öffneten, sind mir noch gut in Erinnerung. Im Namen aller Niederösterreichischen Feuerwehren möchte ich die besten Weihnachtsgrüße überbringen.“ ■





NÖ LFKDO: Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrkommandantenfortbildung

Spektakulärer Startschuss zur Fortbildung aller Funktionäre

„Film ab“, hieß es am Freitag, den 29. November, in der Niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule. Pünktlich um 13.30 Uhr wurde im Festsaal erstmals der neue Imagefilm des NÖ Landesfeuerwehrverbandes präsentiert. Und zwar im Rahmen der zweitägigen Fortbildung für alle Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrkommandanten sowie deren Stellvertreter. Die fast 200 Funktionäre erwartete nach dem spektakulären Imagevideo (Eigenproduktion der Abteilung ÖA/Marketing im NÖLFV) und der Begrüßung durch Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner ein dichtes Programm.

Text: Franz Resperger
Fotos: Alexander Nittner

Unter anderem spannende Vorträge von Feuerwehroffizieren aus dem In- und Ausland sowie ein Referat von Werner Fetz, dem stellvertretenden Chefredakteur des ORF Niederösterreich.

Internationale Größen als Vortragende

„Wir haben keine Sekunde gezögert nach Tulln zu kommen“, freuten sich vor allem die ausländischen Feuerwehroffiziere auf ihren Auftritt in der NÖ Landesfeuerwehrschule. Allen voran der Leiter der Münchner Berufsfeuerwehr, Oberbranddirektor **DI Wolfgang Schäuble**. Der Chef von 1300 Berufsfeuerwehrlern hat sogar eine besondere Beziehung zu Tulln: „Ich habe Verwandte in dieser wunderschönen Stadt.“

Die hat **Mag. Franz Petter**, leitender Offizier der Berufsfeuerwehr Hamburg zwar nicht, brachte aber auch viel Enthusiasmus nach Niederösterreich mit: „Es ist mir immer ein Anliegen, die Erfahrungen einer Feuerwehr weiterzugeben, die mit dem Rettungsdienst jährlich etwa 200.000 Einsätze absolviert. Insofern bin ich stolz, nach Tulln eingeladen worden zu sein.“

Nicht so weit anreisen musste **DI Gerhard Greßlehner**, ehemals langjähriger Branddirektor der Berufsfeuerwehr Linz: „Tulln ist immer eine Reise wert. Zudem bin ich nach wie vor mit vielen Funktionären des Landesfeuerwehrverbandes freundschaftlich verbunden. Ich bin gerne in Niederösterreich und gebe mein Wissen jedem weiter, der davon profitieren möchte.“

Werner Fetz, stellvertretender Chefredakteur im ORF Niederösterreich, braucht man nicht lange vorzustellen. Er zählt zu den erfahrensten und verlässlichsten Journalisten in ganz Österreich. Seine Reporta-

gen sind immer am Punkt, haben Tiefgang und brillieren vor allem durch Objektivität. Mit Werner Fetz haben die NÖ Feuerwehren nicht nur einen Verbündeten, sondern auch einen Freund in ihren Reihen. Er weiß, wie Feuerwehrlere ticken und wie das System funktioniert. Abseits der Gastreferenten warteten auf die Tagungsteilnehmer weitere interessante Vorträge, die sich vor allem mit den Themen Hochwasser, Waldbrände, Stabsführung, soziale Netzwerke, Amoklauf und rechtlichen Fragen beschäftigten. Am Abend des ersten Tages erwartete die Funktionäre und Referenten zudem noch ein gemütliches Abendprogramm.

Kameradschaft, Freundschaft und Loyalität

Die zweitägige Fortbildung hat bewiesen, dass die Stimmung innerhalb der NÖ Feuerwehren von Kameradschaft, Freundschaft und Loyalität geprägt ist. Denn fast 140 der 180 Tagungsteilnehmer nächtigten in der Landesfeuerwehrschule, teils sogar auf Feldbetten. ■



Sonderdienste: Bewerbe um Leistungsabzeichen in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule

Sprengdienstleistungsabzeichen

Ende November wurde in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule in Tulln der 21. Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Bronze und Silber abgehalten. Voraussetzung zum Antreten ist die Mitgliedschaft in einer Sprenggruppe sowie der erfolgreich besuchte Sprenglehrgang. Eingeführt wurde diese Prüfung zur Weiterbildung bzw. zur Festigung des Erlernten auf dem Gebiet des Sprengwesens. In beiden Prüfungsdisziplinen werden dem Teilnehmer jeweils ein praktischer und ein theoretischer Teil abverlangt.

Foto: Markus Trimmel

Im theoretischen Teil in Bronze muss der Teilnehmer zehn Fragen aus vorgegebenen 200 Fragen beantworten. Diese beziehen sich auf Gesetze, Spreng- und Zündmittel und Sprengtechnik. 30 schriftliche Fragen und eine Widerstandberechnung runden den theoretischen Teil ab. Im praktischen Teil wird die Handhabung mit Spreng- und Zündmittel, die richtige Ladungsanbringung und der richtige Ablauf einer Sprengung vom Teilnehmer verlangt. In der Disziplin Silber werden im theoretischen Teil weitere zehn Berechnungen wie Schlot, Fundament, Fahrbahnplatte, Brunnen usw. verlangt. Das Herzstück ist jedoch eine Berechnung sowohl als „Hausaufgabe“ als auch am Bewerb die Berechnung eines vorgegebenen Objektes. Dabei muss der Teilnehmer einen Sprengplan und Zündschema erstellen und die Ladung berechnen.

Die Platzierungen

In der Disziplin Bronze erringt SB Martin Reisinger den ersten Platz, dicht gefolgt von LM Dominik Kormesser auf Platz 2 und LM Markus Tauchner auf Platz 3. In der Disziplin Silber: Den ersten Platz sichert sich OFM Monika Zehetner, OFM Michael Halbweis belegt Rang 2 und OLM Arnold Aigner Platz 3. ■

Gratulierte den erfolgreichen
Bewerbsteilnehmern:
VPRÄS Armin Blutsch (Bildmitte)

Ergebnisliste des 21. Bewerbes um das SPLA in Bronze 23. November 2013

Rang	Name	Feuerwehr	Bewerbsnummer	Gesamtpunkte
1	SB Martin Reisinger	FF Krahof	268	35
2	LM Dominik Kormesser	FF Krems/Donau	264	37
3	LM Markus Tauchner	FF Kirchberg am Wechsel	264	36
4	HFM Johannes Baumgartner	FF Strengberg	262	34
5	LM Daniel Schneider	FF Michelhausen	260	36
6	LM Stefan Steigenberger	FF Wiesenfeld	259	33
7	Michael Bacher	FF Längenfeld – Tirol	256	33
8	LM Georg Schörgendorfer	FF Laab im Walde	254	37
9	HFM Florian Enne	FF Krems/Donau	252	35
10	LM Eduard Waser	FF St. Pantaleon	248	30
11	OFM Jürgen Reiningner	FF Großerharts	240	34
12	HFM Georg Zimmermann	FF Weikendorf	238	29
13	OFM Markus Parik	FF Wieselburg Stadt und Land	219	25
14	SB Karl Kronister	FF Ottenschlag	213	24

Ergebnisliste des 19. Bewerbes um das SPLA in Silber 23. November 2013

Rang	Name	Feuerwehr	Bewerbsnummer	Gesamtpunkte
1	OFM Monika Zehetner	FF Ulmerfeld-Hausmehing	366	19
2	OFM Michael Halbweis	FF Maiersdorf	357	54
3	OLM Arnold Aigner	FF Biberbach	356	42
4	SB Martin Granner	FF Waidhofen/Thaya	351	84
5	LM Franz EDELMAIER	FF Friedersbach	343	13
6	OFM Elisabeth Bauer	FF Zillingdorf-Markt	340	36
7	OLM Michael Gaizenauer	FF Neuhofen	340	10
8	V Christoph Müller	FF St. Andrä-Wördern	326	44





Weintaufe: Prominente helfen verletzten Feuerwehrmitgliedern

Weintaufe „Florian 13“

Mit viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Sport, Gesellschaft und den Blaulichtpartnern, wurde ein neues Sozialprojekt des NÖ Landesfeuerwehrverbandes aus der Taufe gehoben – und das im wahrsten Sinne des Wortes. „Florian 13“, so heißt der erste offizielle Feuerwehrwein, mit dessen Erlös in Not geratene Feuerwehrmitglieder unterstützt werden. Gesegnet wurde „Florian 13“ von Probst Maximilian Fürnsinn, als Pate fungierte Tormannlegende Michael Konsel. Durch den Festakt führte ORF-Sportmoderator Rainer Pariasek. Die Prominenten stellten sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache. Sie verlangten keinen Cent für ihren Auftritt.

Text: Franz Resperger
Fotos: Alexander Nittner

Trotz professioneller Ausbildung sind gesundheitliche Schäden bei Einsätzen und Übungen im Feuerwehrdienst nicht zu verhindern. Jahr für Jahr verletzen sich etwa 500 freiwillige Mitglieder – die einen leicht, die anderen schwer. So mancher schlittert dabei in eine schwere existenzielle Krise. Vor allem durch lange Arbeitslosigkeit geraten die Familien von verletzten Feuerwehrmitgliedern oft in arge finanzielle Turbulenzen.

Unterstützungsfonds vom NÖ Landesfeuerwehrverband

Um diese abzufedern, hat der NÖ Landesfeuerwehrverband schon vor vielen Jahren einen internen Unterstützungsfonds ge-

gründet. Um diesen Topf weiter zu befüllen, wurde die Idee eines eigenen offiziellen Feuerwehrweines geboren. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner: „Das ist ein grüner Veltliner Federspiel aus Unterloiben in Dürnstein. Gekeltert wurde der edle Tropfen von Winzer Georg Edlinger, er ist selbst auch Feuerwehrmann.“ Kürzlich war es soweit, „Florian 13“ wurde vor 150 Freunden, Partnern und Funktionären des NÖ LFV im Loibnerhof in Dürnstein aus der Taufe gehoben. Den Segen sprach Probst Maximilian Fürnsinn, der sich einen launigen Seitenhieb nicht verkneifen konnte: „Für dieses kleine Weinfass hättet ihr keinen Prälaten gebraucht, da hätte ein Kaplan auch genügt.“

Pate von „Florian 13“ ist der ehemalige Fußballstar Michael Konsel

Bei einer Taufe darf ein Pate nicht fehlen. Das war niemand geringerer als der ehemalige Fußballstar Michael Konsel. Der erklärte, warum er die Patenschaft gerne übernahm: „Ich wohne in Kritzendorf an der Donau und habe heuer hautnah miterlebt, was die Feuerwehrleute beim Jahrhunderthochwasser geleistet haben. Dafür gebührt ihnen mein größter Respekt. Deshalb habe ich auch keine Sekunde gezögert, die Patenschaft für den Feuerwehrwein zu übernehmen.“ Auch für Rainer Pariasek, prominenter ORF-Sportmoderator, war es eine Selbstverständlichkeit als Moderator die Veranstaltung zu unterstützen: „Ich habe

keine Sekunde nachgedacht. Ich habe in meinen Wohnort an der Donau ebenfalls beim Hochwasser mitgeholfen und dabei erlebt, wie sich die Feuerwehrleute dabei aufgeopfert haben. Das war für mich wahnsinnig beeindruckend. Ich bin stolz in einem Land zu leben, wo die Solidarität noch einen derart hohen Stellenwert hat. Und dies dank der vielen freiwilligen Feuerwehren.

Ohne die vielen tausenden Ehrenamtlichen wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer

Feuerwehrlandesrat Dr. Stephan Pernkopf, der sich trotz Krankheit die Teilnahme an der Weintaufe nicht nehmen ließ, brach abermals eine Lanze für das flächendeckende, freiwillige Feuerwehrsystem: „Ohne die vielen tausenden Ehrenamtlichen wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer. Ich kann mich nur immer wieder für euer großartiges Engagement bedanken und die Hoffnung anschließen, dass ihr diese Werte weiter hoch hält.“ LBD Dietmar Fahrafellner betonte, dass sich niemand ein flächendeckendes Feuerwehrsystem mit angestellten Einsatzkräften leisten könnte: „Wer Feuerwehren zusperrern möchte, der muss gleichzeitig erklären, wie das finanziert werden soll. Und noch etwas muss man wissen: Es wäre dann mit der flächendeckenden Versorgung vorbei. Das wird dazu führen, dass die rettende Hilfe viel später am Einsatzort eintreffen wird.“ LBD Fahrafellner konnte bei der Weintaufe unter anderem noch begrüßen: Präsident Mag. Erwin ▶

Hameseder (Obmann Raiffeisen Holding NÖ Wien), Dr. Peter Harold (Gendir. Hypo NÖ), Dr. Hubert Schultes (Gendir. NÖ Versicherung), Wolfgang Lehner (Landesdir. Wr. Städtische Versicherung), Dr. Klaus Schierhackl (Vorstandsdir. ASFINAG), Mag. Michael Amerer (Vorstandsdir. VERBUND), Mag. Alfred Riedl (Präs. Gemeindevertreterverband), Dr. Franz Prucher (NÖ Landespolizeidir.), Mag. Rudolf Striedinger (NÖ Militärkommandant), DI Peter Kaiser (RK NÖ-Geschäftsführer) sowie Piloten der Polizei, der ÖAMTC-Christophorusflotte, Bezirkshauptleute, Unternehmer, Journalisten und natürlich auch viele Feuerwehrfunktionäre.

LBD Dietmar Fahrafellner überreichte Florianiplakette

Für ihre besonderen Verdienste um das NÖ Feuerwehrwesen überreichte LBD Fahrafellner an Landesdirektor Wolfgang Lehner und Generaldirektor Dr. Peter Harold die Florianiplakette des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. Die höchste Auszeichnung der Feuerwehr, die an Zivilpersonen vergeben werden kann.

Erhältlich ist „Florian 13“ ab 22. Februar unter office@georgedlinger.at. Der Vorrat ist begrenzt. Kosten: 8 Euro. ■



Bild oben vlnr.: Weinprinzessin, Mag. Rudolf Striedinger (NÖ Militärkommandant), Mag. Erwin Hameseder (Obmann der Raiffeisen Holding Wien/Niederösterreich), Rainer Pariasek (ORF Sportmoderator), Probst Maximilian Fürnsinn
 Bild rechts: Großer Dank gilt auch dem Künstler und Gestalter der einzigartigen Weinetikette „Florian 13“, dem ehemaligen Generaldirektor der NÖ Gebietskrankenkasse Franz Rupp. Er hat sich ebenso, wie alle prominenten Beteiligten an der Weintaufe, gratis in den Dienst der guten Sache gestellt. Nur so ist es möglich, dass so viel Geld wie möglich für den Unterstützungsfonds in Not geratener Feuerwehrmitglieder gesammelt wird.



Leserbrief:

Veranstaltungskalender der NÖ LFWS: Termine teilweise doppelt abgedruckt

Sehr geehrte Brandaus-Redaktion!

Beim Modulkalender im Oktober Brandaus (10/2013) ist mir aufgefallen, dass manche Lehrgangstermine doppelt abgedruckt wurden - also beispielsweise Jänner-Termine im März. Handelt es sich hierbei um einen Druckfehler?

Antwort:

Leider handelt es sich hierbei tatsächlich um einen Druckfehler. Die Module finden natürlich nur in den jeweiligen Monaten statt. Wir bitten deshalb um Entschuldigung.

Im Veranstaltungskalender der NÖ LFWS vom Oktober Brandaus wurden leider ein paar Termine ein zweites Mal im falschen Monat abgedruckt.



Da staunt sogar der Santa Claus



GIMAEX

Geschäftsführung: **Franz Lohr**

Gimaex GmbH, Businesspark 4
A-8200 Gleisdorf
Telefon: +43 3112 21275
Mobil: +43 664 30 66 160
E-Mail: franz.lohr@gimaex.com

*Frohe Weihnachten wünscht
GIMAEX-Feuerwehrfahrzeuge
GF Franz Lohr!*



Feuerwehrfahrzeuge Made in Austria

Sonderdienste: Bewerbe um Leistungsabzeichen in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule

Strahlenschutzleistungsabzeichen

Um bei Schadens- und Katastrophenfällen in Verbindung mit radioaktiven Stoffen die eigenen Kräfte wirkungsvoll einsetzen zu können, ist für Angehörige von Einsatzorganisationen (Feuerwehr, Rotes Kreuz u.a.), Bundesheer und Exekutive eine möglichst einheitliche Ausbildung im Strahlenschutz vorgesehen.

Fotos: Markus Trimmel

Das hierzu erforderliche Wissen geht über die Grundausbildung hinaus. Erweiterte Kenntnisse im Strahlenschutz sind Voraussetzung für das Ergreifen von zweckmäßigen Schutz- und Einsatzmaßnahmen. Inhaber des Strahlenschutzleistungsabzeichens in Bronze haben die fachlichen Grundvoraussetzungen, welche im Einsatz in Zusammenhang mit radioaktiven Stoffen erforderlich sind. Bewerber für diese Abzeichen haben einen Leistungsbewerb nach den gültigen Bewerbungsbestimmungen zu absolvieren. Nach erfolgreichem Abschluss werden den Bewerbern eine Urkunde und das markenrechtlich geschütz-

te Leistungsabzeichen ausgefolgt.

Die Platzierungen

HBI Thomas Spitzer von der BTF Landesklinikum St. Pölten darf den obersten Podestplatz besteigen. Den zweiten Platz sichert sich Matthias Schlager, gefolgt von Helmut Bacher und Christian Mollay auf Platz 3. ■



Ergebnisliste des 5. Bewerbes um das Strahlenschutzleistungsabzeichen in Bronze am 23. November 2013 in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule Tulln

Rang	Name	Feuerwehr	Bewerbsnummer	Gesamtpunkte
1	Thomas Spitzer	Landesklinikum St. Pölten	9	980
2	Matthias Schlager	Schönau/Triesting	12	970
3	Helmut Bacher	Brand	1	945
	Christian Mollay	Neunkirchen	4	945
5	Andreas Postl	Waidmannsfeld-Miesenbach	6	940
6	Fritz Beichbuchner	Baden	10	930
7	Florian Bauer	Seefeld-Kadolz	5	920
	Andreas Gregor	Brunn/Pitten	3	920
9	Manfred Sommerer	Bad Deutsch Altenburg	13	890
10	Manuel Brandl	Puchenstuben	14	885
	Erich Kroffl	Landesklinikum Wr. Neustadt	2	885
12	Rene Havelka	Weitra	15	880
13	Michael Holzschuh	Mistelbach	11	875
14	Christian Klauninger	Zillingdorf-Bergwerk	7	860
15	Franz Immler	St. Pölten	8	830



Tulln: Landesstelle für Brandverhütung

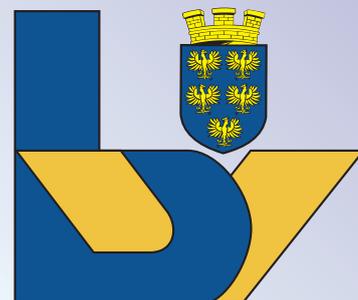
Techniker(in) für die Landesstelle für Brandverhütung des Bundeslandes Niederösterreich gesucht

Da sich die Landesstelle für Brandverhütung künftig auch mit Beratungstätigkeiten zur Prävention bei Elementarereignissen wie Hagel, Sturm und Niederschlagswasser beschäftigen wird, soll ein(e) neue(r) Mitarbeiter(in) das Team der Landesstelle tatkräftig unterstützen. Interessenten können das Anforderungsprofil bei der Landesstelle anfordern. Vorzugsweise sollen

sich Techniker(innen) mit abgeschlossener HTL-Ausbildung (Bau- und Umwelttechnik) bewerben.

Wo kann man sich bewerben?

Anfragen bitte an **Ing. Franz Schneeflock** unter **02272/9005-16688** bzw. per Mail an **schneeflock@brandverhuetung-noe.at**





Reportage: „Integration fördern und sie gleichzeitig fordern.“

Gelebtes Miteinander Neustart bei der Feu

Niederösterreich ist ein Flächenbundesland. Zuwanderung findet generell stärker in den zentralen Lagen, entlang der Hauptverkehrsachsen und den Bezirken rund um Wien statt. In Hinblick auf Migration gibt es große regionale Unterschiede: Industriebetriebe vom Industrieviertel bis zum nördlichen Waldviertel haben vor 40 bis 50 Jahren viele Arbeitskräfte aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien angeworben, die anschließend ihre Familien nachholten und inzwischen mit ihren Familien in den Gemeinden heimisch geworden sind.

Text: Murat Düzel
Fotos: A. Zedka, A. Nittner

In den vergangenen 20 Jahren fand zusätzlich ein landesweiter Zuzug statt. Ausgelöst durch den EU-Beitritt Österreichs, den Zerfall Jugoslawiens und geprägt durch die zunehmende Bedeutung von Grenzgängern, also Personen, die täglich über

die Grenze zur Arbeit pendeln. Aus diesem Grund kam es beispielsweise auch in der Wirtschaftsregion Wien–Bratislava zu einem verstärkten Zuzug in die grenznahen niederösterreichischen Gemeinden.

Integrationservice Niederösterreich

Das Integrationservice versteht sich als Drehscheibe für Integrationsarbeit in Niederösterreich. Hauptaufgabe ist die Beratung und Vernetzung von Bürgerinnen und Bürgern, Politik, Verwaltung, Gemeinden sowie Vereinen. Als flächenmäßig größtes Bundesland Österreichs mit 573 Gemeinden ist es für die Integrationsarbeit wichtig, funktionierende regionale und kommunale Einheiten anzusprechen und bewährte Organisations- und Kommunikationsformen in der interkommunalen Zusammenarbeit zu berücksichtigen. Deshalb sucht das Integrationservice viele aktive Menschen direkt in ihren Regionen und Gemeinden

auf und bietet vor Ort Beratung an. Der aufsuchende Arbeitsansatz ist neben landesweiter Vernetzung ein Grundprinzip der Integrationsarbeit. Dies ermöglicht den direkten Kontakt und die bessere Unterstützung. Wichtige Partnerinnen und Partner sind dabei auch die Institutionen vor Ort. Gemeinsam mit Trägerorganisationen wie z. B. dem NÖ Hilfswerk, der Caritas, der Diakonie, dem NÖ Landesfeuerwehrverband, der Mobilien Jugendarbeit oder der Dorf- und Stadterneuerung und dem Regionalmanagement werden Integrationsprojekte forciert.

„Integration fördern,
gleichzeitig Integration fordern.“

Dazu Landesrat Mag. Karl Wilfing: „Integration ist ein langfristiger Prozess und eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Integration fördern, gleichzeitig Integration fordern: Unter diesem Leitsatz ►



erweh

steht unsere Politik, denn der Spracherwerb muss einerseits gefördert, aber andererseits genauso gefordert werden. Wer in Österreich lebt, muss auch bereit sein, sich darauf so vorzubereiten, damit das tägliche Leben besser bewältigbar ist. Die Verantwortung des Einzelnen ist deshalb für das Gelingen von Integration ein wichtiges Element. Integration funktioniert nur dann, wenn Menschen der Aufnahmegesellschaft Offenheit leben, gute Rahmenbedingungen gegeben sind und Menschen mit Migrationshintergrund sich aktiv einbringen, um ein Teil der Gemeinschaft zu werden.“

Große Chance sich an der Mitgestaltung der Gesellschaft zu beteiligen

Freiwilliges Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in der vielfältigen Vereinslandschaft NÖ ist eine Chance sich an der Mitgestaltung der



Gesellschaft zu beteiligen. Die Teilnahme bei den Aktivitäten der Feuerwehr schafft sozialen Zusammenhalt und unterstützt die Integration vor Ort. Für Menschen mit Migrationshintergrund besteht zudem die Möglichkeit die deutsche Sprache zu üben. Ohne soziale Kontakte nach außen sind z.B. in Kursen erworbene deutsche Sprachkenntnisse nur schwer zu festigen. In manchen Fällen entstehen neue Kameradschaften und auch Freundschaften. Gleichzeitig bietet die Feuerwehr auch die Gelegenheit für Einheimische und Migranten vieles über den jeweiligen Hintergrund kennen und verstehen zu lernen. Natürlich kann es beim Aufeinandertreffen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu Konflikten kommen. Gegenseitiger Respekt ist dabei unverzichtbar, um Vielfalt in der Feuerwehr zu fördern und als Stärke zu nutzen. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit muss von mehreren Seiten geschaffen und begleitet werden, ohne die Eigenverantwortung außen vor zu lassen. Es darf der kulturelle, soziale und religiöse Hintergrund einer/s Anwärterin oder Anwärter kein Qualitätskriterium sein, sondern die Leistung sowie das freiwillige Engagement für die Organisation muss in Vordergrund stehen. ■

Mag. Murat Düzel Leiter Integrationservice NÖ Landesakademie



„Der Einsatz von Menschen mit Migrationshintergrund in der Feuerwehr und Vereinen unterstützt die Integrationsarbeit vor Ort. Wer sich sozial engagiert, der ist auch gut integriert“, so Wilfing. Das Vorantreiben der Nachwuchsarbeit, die Integration von Frauen und die Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund (Stichwort demographische Entwicklung und Geburtenrate) in den Feuerwehren sind nicht mehr wegzudenken. Diese werden für die Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehren in Zukunft stärker denn je gebraucht.



Lebensgefahr: Jedes Jahr sterben bis zu 15 Menschen an einer Rauchgasvergiftung

Rauchmelder retten Leben: FF unterstützt Landesaktion

35 Sekunden, die über Leben und Tod entscheiden. So lange hat es gedauert, bis der brennende Adventkranz vom Rauchmelder an der Decke bemerkt wurde und Alarm geschlagen hat. Ex war eine eindrucksvolle Demonstration der BTF Landhaus im Zuge einer Pressekonferenz mit Landeshauptmann-Stellvertreter Wolfgang Sobotka, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner, Generaldirektor Hubert Schultes von der NÖ Versicherung sowie Hypo NÖ-Vorstandssprecher Günther Ritzberger. Thema: "Rauchmelder retten Leben – jetzt zu Aktionspreisen bestellen."

Text: Franz Resperger

Fotos: Pfeiffer/NÖLK

Durchschnittlich bricht pro Jahr in rund 1000 privaten niederösterreichischen Haushalten ein Feuer aus. Häufigste Brandursache: offenes Licht und Feuer. Viele Brände bleiben unentdeckt, oft werden die Bewohner gar im Schlaf überrascht - eine tödliche Gefahr. Rauchmelder können daher Leben retten. Aus diesem Grund fördert das Land Niederösterreich und seine Partner ab sofort die Anschaffung von Rauchmeldern für private Haushalte. Diese können in Haushaltungsmengen zum stark rabattierten Preis von 16 Euro bestellt werden. „Jetzt, wo die Weihnachtsfeiertage wieder vor der Tür stehen, ist es besonders wichtig, dass man sein Zuhause schützt und offenes Feuer nicht unbeaufsichtigt lässt. Kerzen, Adventkränze und Christbäume können rasch einen Brand auslösen. Aus diesem Grund ist es dem Land

Niederösterreich und unseren Partnern besonders wichtig, dass die eigenen vier Wände geschützt sind. Darum bieten wir ab sofort geförderte Rauchmelder an“, freut sich Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka.

Rauchgasvergiftung ist die häufigste Todesursache

Die häufigste Todesursache bei Bränden ist der qualvolle Erstickenstod durch eine Rauchgasvergiftung. Viele glauben noch immer, dass die Opfer in den Flammen umkommen. Eine Fehleinschätzung. „Jedes Jahr sterben in Niederösterreich 10 bis 15 Menschen nach Bränden in der eigenen Wohnung an einer Rauchgasvergiftung, mehr als 100 überleben verletzt. Dabei wären diese Tragödien oft einfach zu verhindern – und zwar durch die Installation eines Rauchmelders“, so NÖ Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner. In wenigen Minuten an der Zimmerdecke montiert, schützt das Warngerät nicht nur Leben, sondern verhindert auch Sachschäden in Millionenhöhe. „Rauchmelder können Leben retten und größere Schäden bei Bränden in Haus und Wohnung verhindern. Da ist es uns als führendem Versicherungsunternehmen in Niederösterreich ein Anliegen, diese Aktion des Landes Niederösterreich zu unterstützen“, erklärt Dr. Hubert Schultes, Generaldirektor der Niederösterreichischen Versicherung AG. Der angebotene Rauchmelder ist mit einer 10-Jahres-Lithiumbatterie ausgestattet und ist kürzlich als Testsieger bei einer Untersu-

chung durch die Stiftung Warentest hervor gegangen. Der empfohlene Verkaufspreis liegt bei 28,80 Euro. Ab sofort ist dieser zum Aktionspreis von 16 Euro erhältlich. Ab drei Stück wird der Rauchmelder versandkostenfrei an jede Privatadresse in Niederösterreich geliefert, solange der Vorrat reicht.

Aktiv und präventiv gegen Rauchgasvergiftungen

„Getreu unserem Konzern-Leitbild legen wir großen Wert auf Sicherheit. Dies gilt jedoch nicht nur für die Finanzen, sondern als Landesbank für Niederösterreich mit dem Schwerpunkt ‚Wohnen & Familie‘ auch für die Sicherheit unserer Landsleute. Gemeinsam mit den Partnern der Initiative, ‚Sicheres Wohnen‘ wollen wir aktiv und präventiv gegen Rauchgasvergiftungen im Haushalt vorgehen“ betont Günther Ritzberger, Vorstandssprecher der Hypo NÖ Landesbank. ■

Jetzt Rauchmelder bestellen:

Bestellungen sind entweder bei www.no.e.gv.at/rauchmelder oder an der NÖ Wohnbau-Hotline **02742/22133** von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag von 8 bis 14 Uhr möglich.





FF Sarling: Spende von MSA

Helfern wird geholfen

Viele erinnern sich noch an das Video, wo das Bootshaus der Freiwilligen Feuerwehr Sarling mit Ausrüstungen für den Wasserdienst während des 200jährigen Hochwassers weggeschwemmt und zerstört wurde.

Text und Foto: Günter Annerl

Mitte November übergaben der Geschäftsführer von MSA Auer, Karl Sagmeister, mit seinen Mitarbeitern Thomas Huber und Gernot Mauttausch der betroffenen Feuerwehr im Beisein von Bürgermeister Anton Sirlinger von Ybbs und Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafallner, MSc, Bezirksfeuerwehrkommandant Landesfeuerwehrrat Ing. Alfred Puschacher und den Kameraden der FF Sarling eine Geldspende in Höhe von 4.000,- Euro sowie zehn neue, von der Firma MSA konzipierte Helme.

Auer von Welsbach gründete bereits 1892 die heutige Firma MSA

In ihren kurzen Reden betonten Fahrafallner und Sagmeister, die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns, ist doch MSA eine der führenden Feuerwehrausrüster und sieht die Feuerwehren nicht nur als Kunden, sondern als Partner, die wichtig sind, wenn es um die Reflexionen und praktischen Erfahrungen in den Anwendungen der Produkte gibt.

MSA war 1892 eine Gründung von Auer von Welsbach und beschäftigt welt-

weit rund 5500 Mitarbeiter. Verständnis für die Feuerwehren zu erbringen ist das Eine, dieses aber in der Realität zu praktizieren ist das Andere. MSA kann beides, denn nahezu die Hälfte der Mitarbeiter in Wien gehören Feuerwehren an.

Dies war für LBD Fahrafellner Grund, die Firma MSA Auer für 2013 und 2014 als „feuerwehrfreundlichen Arbeitgeber“ auszuzeichnen und dies mit einer Urkunde zu bestätigen.

FF Sarling erlitt durch Hochwasser einen enormen Schaden

Der strahlende Kommandant Hauptbrandinspektor Peter Schrittwieser dankte für die großzügige Spende und Unterstützung und gab einen anschaulichen Überblick über die Tätigkeiten des Wasserdienstes, der mit Bildern vom Hochwasser visuell eindrucksvoll unterlegt war.

Die Feuerwehr Sarling erlitt durch das Hochwasser an Ausrüstungen und Gebäuden einen Schaden von rund 87.000,- Euro. ■

UNIMOG



Unimog-S U404: Drei harte Tests bestätigen die ausgezeichneten Geländeeigenschaften

Der Gipfelstürmer

Spezial



er von Oberndorf

Die Geschichte der Unimogs beginnt in den frühen 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Mit vielen Lastergenen gesegnet, vereinte ein Unimog die Geländegängigkeit eines Traktors mit den praktischen Vorzügen eines Lkw. Im Laufe der Zeit avancierte das Multifunktionsvehikel zum Alleskönner in nahezu allen Bereichen. So auch bei den Feuerwehren, wo Unimogs der unterschiedlichsten Typen für den Einsatzdienst herangezogen werden. Brandaus widmet sich in diesem Heft dem U404 der Freiwilligen Feuerwehr Oberndorf, der einige harte Geländetests über sich ergehen lassen musste.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer, Mercedes

Bevor wir uns dem LFA der Freiwilligen Feuerwehr Oberndorf widmen, werfen wir einen kurzen Blick auf die Unimog-Anfänge: 1945 entstanden die ersten Konstruktionszeichnungen von Albert Friedrich, dem Urvater des Unimogs. Die wichtigsten Merkmale haben nach wie vor Bestand: vier gleich große Räder, Allradantrieb, Differentialsperren vorne und hinten sowie eine Ladefläche. Zunächst entstanden die ersten Unimogs in Kleinserie. Wenige Jahre später übernahm die Daimler Benz AG die Produktion. Das äußerst kompakte Vehikel – 3,5 Meter Länge waren das Maß aller Dinge - musste mit 25 Diesel-PS auskommen. Der Saugmotor stammte von Mercedes Benz und generierte aus 1,7 Liter Hubraum je nach Modell zwischen 25 und 40 PS. Mit rund 100 Newtonmeter bei 2.000 Umdrehungen pro Minute konnte man zwar keine Bäume ausreißen, doch dank der kurzen Getriebeübersetzung fehlte es dennoch nicht an Kraft. Die Jahre vergingen und die Produktpalette nahm beinahe unüberschaubare Ausmaße an. Viele verschiedene Varianten und Typen verließen die Produktionshallen, sodass für jeden Bereich ein passender Unimog erhältlich war.

Feuerwehren erkannten Nutzen: viele Aufbauvarianten möglich

Auch bei den Feuerwehren stieß die Mischung aus Traktor und Lastwagen auf reges Interesse. Im Prinzip konnte man damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Denn zum einen hatte man ein Lkw-artiges Fahrgestell auf dem ein feuerwehrtechnischer Aufbau Platz fand und zum anderen konnten durch die geländegängige Ausrichtung selbst abgelegene Gebiete erreicht werden. Sprich: Dort, wo ein normales Feuerwehrauto w.o. geben

musste, lief ein Unimog erst zur Höchstform auf. Fahrwerk, Motor, Getriebe und Achsen wurden für den harten Geländeeinsatz konstruiert. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

45 Jahre und kein bisschen leise

Der Unimog S U404 der Freiwilligen Feuerwehr Oberndorf wurde 1968 bei der FF Traismauer in Dienst gestellt. Die 404er Baureihe lief zum ersten Mal im Jahr 1955 vom Band. Während die Vorgänger eher als sogenannte „Ackerschlepper“ eingesetzt wurden, stieß Unimog mit diesem Modell in die Nische der kleinen, hochgeländegängigen Lkw. Mit einem Radstand von 2.900 Millimeter konnten viele verschiedene Aufbauvarianten realisiert werden. Von Pritschen bis Planen über Kofferaufbauten war nun alles möglich.

Unser Fotomodell wurde im Unimog-Werk mit dem bewährten 2,2 Liter Mercedes-Benzinmotor bestückt. Das „M180“ genannte Antriebsaggregat leistet in dieser Konfiguration grob 80 Pferde. Die lange Kurbelwelle wird von sechs Kolben inklusive Pleuel in Rotation versetzt und erreichte damals bereits eine Maximaldrehzahl von 5.500 Umdrehungen. Parallel zum 82 PS-

Motor stand auch eine 110 PS-Version mit größerem Hubraum zur Verfügung. Das Getriebe verfügt über sechs manuell einzulegende Gänge inklusive Differentialsperren an Vorder- sowie Hinterachse.

Der feuerwehrtechnische Aufbau der Firma Haberkorn ist simpel, erfüllt aber seinen Zweck. Die Tragkraftspritze ist im hinteren Laderaumbereich auf einem

Schienensystem gehalten und kann bei Bedarf rasch entnommen werden. Auf der rechten und linken Seite finden Schläuche, wasserführende Armaturen und zahlreiche technische Geräte Platz.

Servolenkung? Leider nein!

Weiter vorne, sprich im Fahrgastraum, dominiert einfachste Technik. Der Maschinist dirigiert das Gefährt über ein großes, aber zierliches Lenkrad. Sind Wendemanöver angesagt, heißt es Ärmel hochkriecheln. Da die Servolenkung erst später in den großen Unimogs Einzug hielt, ist Muskelkraft gefragt. Besonders in Kurven sollte man das große Lenkrad mit angespannten Oberarmmuskeln führen.

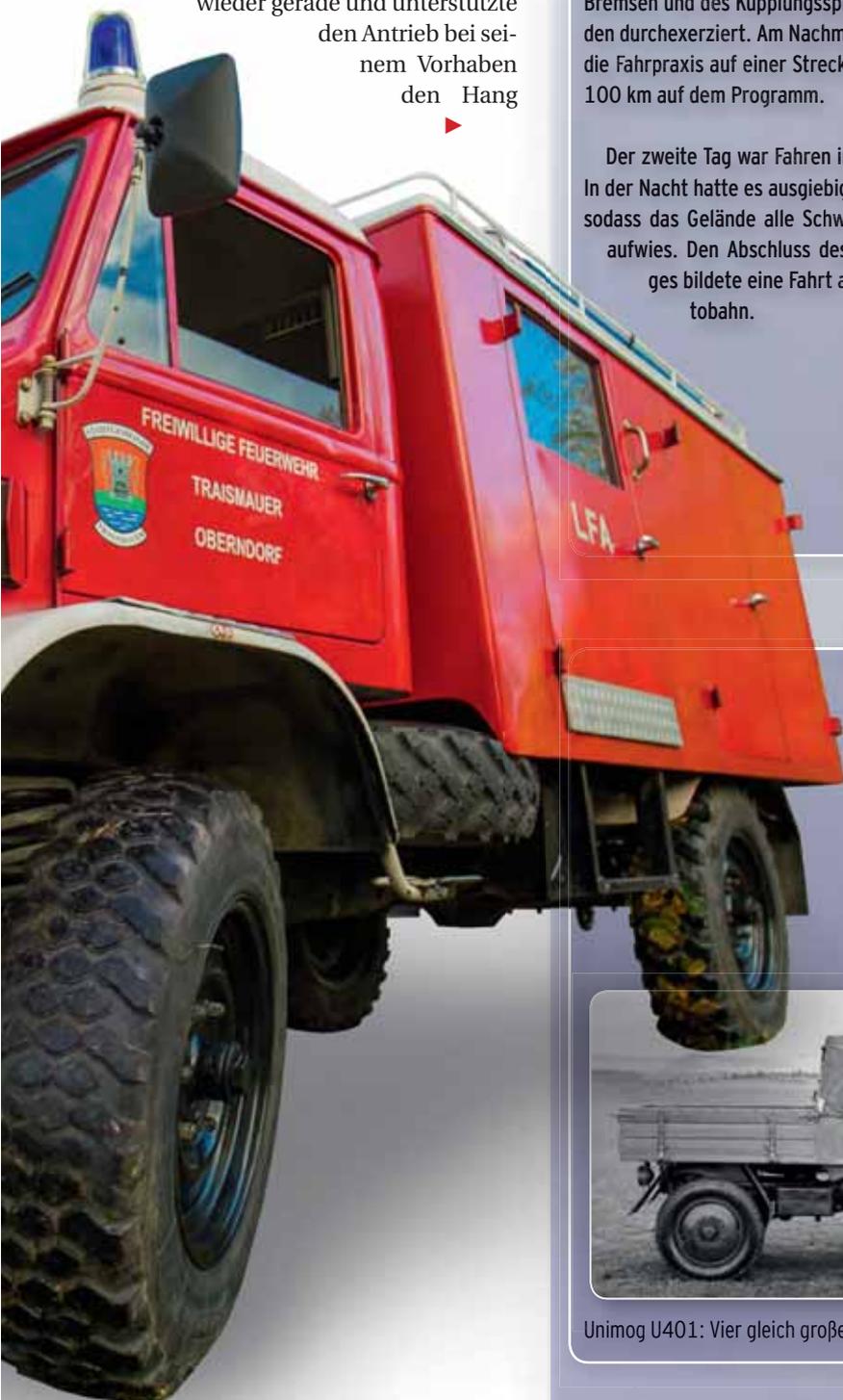
Im Mannschaftsraum dürfen die Feuerwehrmitglieder auf schlichten Holzbänken Platz nehmen. Speziell bei Geländefahrten muss man hoffen, dass der Maschinist ein Einsehen hat und die Einsatzfahrt ruhiger angehen lässt. Falls nicht, schließt man Bekanntschaft mit den har-



ten Seitenwänden, was blaue Flecken nach sich ziehen kann. ▶

Gewaltige Steigungen kein Problem – Nur Reifen setzen Grenzen

Apropos Geländefahrten: Natürlich durfte ein ausgiebiger Test der Ackerkünste des Unimogs nicht fehlen. Zunächst stand ein steiler Hohlweg auf dem Programm. Der Untergrund war weich und feucht und somit pures Gift für schwere Feuerwehrfahrzeuge. Feuerwehrkommandant OBI Wilhelm Pimperl setzte sich ans Steuer, schaltete alle Geländefahrhilfen zu und stieg aufs Gas. Die 35prozentige Steigung meisterte unser Fotomodell mit Bravour. Erst als der Boden weich wurde, verebbte der Vortrieb. Die feuchte Erde verklebte das Profil, was die Räder traktionslos um Hilfe drehen lies. Die am Vorderwagen montierte Seilwinde richtete aber die Verhältnisse wieder gerade und unterstützte den Antrieb bei seinem Vorhaben den Hang



Anno dazumal:

Quelle: 80 Jahre NÖ Landesfeuerwehrschule

Perfektionslehrgang für Unimog Fahrer in der NÖ Landes-Feuerwehrschule (1975)

Der Mercedes Benz Unimog war und ist ein sehr verbreitetes Fahrgestell für Feuerwehrfahrzeuge. Um eine einheitliche Ausbildung der einzelnen Kraftfahrer für dieses Fahrzeug zu gewährleisten, wurde in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln ein Perfektionslehrgang für Unimog-Fahrer abgehalten.

Zu diesem Lehrgang wurden sämtliche Rüstfahrzeuge des Landesfeuerwehrverbandes mit je zwei Fahrern einberufen. Wartungs- und Pflegearbeiten, welche vor Inbetriebnahme des Fahrzeuges zu beachten sind, wie Überprüfung der Bremsen und des Kupplungsspielens, wurden durchexerziert. Am Nachmittag stand die Fahrpraxis auf einer Strecke von rund 100 km auf dem Programm.

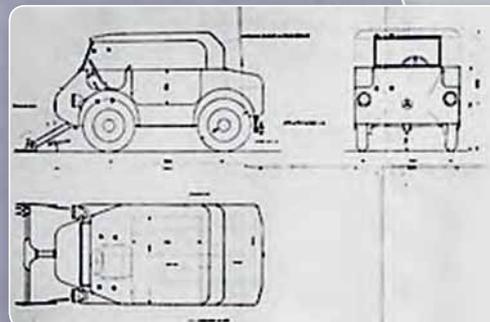
Der zweite Tag war Fahren im Gelände. In der Nacht hatte es ausgiebig geregnet, sodass das Gelände alle Schwierigkeiten aufwies. Den Abschluss des Lehrganges bildete eine Fahrt auf der Autobahn.



Die Unimogs beim Perfektionstraining der NÖ LFWS

Was bedeutet „Unimog“?

In den späten 1940er Jahren, jedenfalls bevor die Daimler Benz AG die Produktion übernahm, wurde aus der anfänglichen Bezeichnung „Universal-Motor-Gerät“ schlicht und einfach „Unimog“.



Unimog U401: Vier gleich große Räder als Charaktermerkmal, wie noch heute beim Unimog U500

zu erklimmen. Nachdem diese Prüfung geschafft war, folgte eine Wasserdurchfahrt. Die Traisen war idealer Schauplatz, um die Qualitäten des Unimogs im Wasser zu testen. Aufgrund der enormen Bodentreue sind Fahrten im Wasser grundsätzlich kein Problem - vorausgesetzt der Untergrund ist hart genug und der Einsatzfahrer hat das nötige Gespür. Und auch diese Belastungsprobe stellte für den Ge-

ländeckraxler kein Problem dar. Mit ein wenig Schwung war der Fluss durchquert. Ein Geländewagen vom Schlag eines Puch G hätte sich an dieser Durchfahrt die Zähne aus gebissen beziehungsweise den Motor mit Wasser statt Treibstoff geflutet.

Achsen leisten Schwerstarbeit

Die dritte und letzte Sonderprüfung führte in die Weinberge von Oberndorf.

Hindernis- und Schrägfahrten in den Weinrieden sollten Auskunft über die Qualitäten der Achsen geben. Trotz des hügeligen Bodens gleitete man wie in einer Sänfte. Während die Achsen Schwerstarbeit leisteten, bekam man im Fahrgastraum wenig davon mit, was draußen von Statuen ging. Denn selbst große Hindernisse wurden kaum spürbar überrollt. Erst ein Blick aus dem Seitenfenster gab Auskunft über den steinig, groben Boden. Auch dieser Test war wie erwartet kein großes Thema für den 45 Jahre alten Unimog. Um den betagten Herren weitere Schindereien zu ersparen, wurde das Feuerwehrhaus angesteuert. Nachdem alle Prüfungen bestanden waren, durfte der Unimog-S U404 mit Haberkorn-Aufbau wieder auf seinen Stellplatz rollen. Gewiss wird er auch noch in einigen Jahren sein Gelände-Know-How bei Einsätzen ausspielen dürfen. ■



1



2



3



4

Bild 1: Die spartanische, aber übersichtlich gestaltete Fahrerkabine

Bild 2: Am Fahrwerk kann man die unglaubliche Geländegängigkeit sprichwörtlich spüren

Bild 3: Eine Flußdurchquerung gleicht einer Spielwiese für einen Unimog dieser Bauart

Bild 4: Für enge Straßen und Wege ist der U404 optimal

Unimog-Spezial: Zwei Unimog U5000 von Empl für die Bezirke Zwettl und Melk

Arbeitstier mit Ladekran

Genau 45 Jahre liegen zwischen dem U404 der Freiwilligen Feuerwehr Oberndorf und dem neuen U5000 des NÖ LFV, von dem nun zwei Stück in den Bezirken Melk und Zwettl eingesetzt werden. Das Arbeitstier verfügt über einen Palfinger Ladekran und soll im Katastropheneinsatz die Feuerwehrmitglieder mit Gerätschaften versorgen. Insgesamt rollen nun 17 solcher KHD-Unimogs auf Niederösterreichs Straßen.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Kurt Jestl

Die beiden Unimog U5000 mit Palfinger Ladekran wurden über die Bundesbeschaffungsgesellschaft bestellt, bei der Firma Empl in Kaltenbach (Tirol) gefertigt und werden künftig in den Bezirken Zwettl (FF Ottenschlag) und Melk (FF Altenmarkt im Yspertal) stationiert. In Summe rollen nun 17 solcher Unimogs auf Niederösterreichs Straßen. Die für den Katastrophenschutz beschafften Fahrzeuge sollen beispielsweise große Sonderpumpenanlagen (SPA900) und Stromerzeuger auf Anhängern transportieren.

Unimog-Technik: Geländekompetenz auf höchstem Niveau

Der U5000 wurde mit einem 218 PS starken 4-Zylinder-Dieselmotor bestückt, der zwischen 1.200 und 1.600 Umdrehungen pro

Minute ein Drehmoment von 810 Newtonmeter ins 8-Gang-Schaltgetriebe drückt. Obligat sind Allradantrieb sowie Differentialsperren an Vorder- und Hinterachse, die während der Fahrt elektropneumatisch zugeschaltet werden können. Die Portalachsen stecken Ausritte ins grobe Gelände locker weg und werden von Schraubenfedern und Stabilisatoren im Zaum gehalten. Der Leiterahmen ist zwar von der massiven Sorte, hat aber dennoch den Vorteil, dass aufgrund der Verwindungsfähigkeit noch mehr Spielraum im felsigen Gelände zur Verfügung steht.

Ladekran Palfinger PK18002-EH D

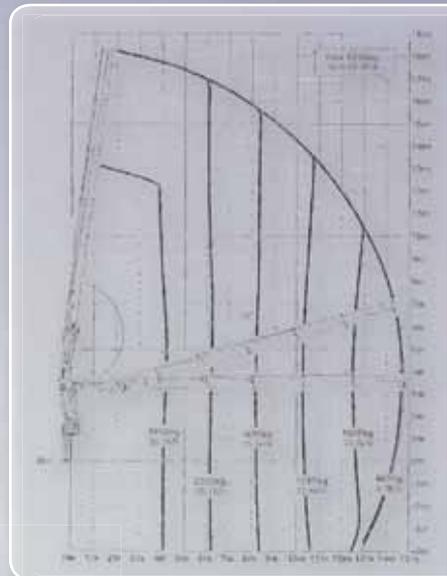
Zwischen Fahrerhaus und Gerätekasten thront der bärenstarke Ladekran von Palfinger. Bei einer maximalen Ausladung von 14,6 Meter hebt der Kran rund 860 Kilogramm. Zusatzgeräte wie Arbeitskorb, Kombigreifer und Palettengabel vergrößern den Einsatzbereich erheblich, zusätzlich verfügt der PK18002-EH über eine Kranseilwinde und Überstreckeinrichtung (15 Grad nach oben), mit der selbst unter ungünstigen Platzverhältnissen schwere Kranarbeiten problemlos durchgeführt werden können. An der vorderen Stoßstange erblickt man die Seiltrompete einer Rotzler Treibmatic TR030 mit 55 Meter Seillänge in Zweigang-Ausführung. Mit 50 kN Zugkraft hat die moderne Spillwinde reichlich Power, um Bergungen aller Art durchzuführen.

Feuerwehrtechnische Ausstattung

Der Aluminium-Pritschenaufbau ist für den Transport von Europaletten geeignet.

Entsprechende Zurreinrichtungen wie beispielsweise Ringe und Schienen erlauben eine sichere Verankerung der Ausrüstungsgegenstände. Ein großer Gerätekasten in Aluminiumbauweise mit seitlichen Jalousien ist für die Unterbringung diverser feuerwehrtechnischer Beladung (Kettensäge, Anschlagmittel, Handwerkzeuge, Teleskopleiter) gedacht. ■

Technische Daten Palfinger PK18002-EH D



Unimog U5000 L

Aufbau:	Empl Fahrzeugwerk
Radstand:	3850 mm
Motor:	4-Zylinder-Turbodiesel
Leistung:	160 kW (218 PS) bei 2200 U/min
Drehmoment:	810 Nm zwischen 1200 und 1600 U/min
Getriebe:	8 Vorwärts- und 6 Rückwärtsgänge (manuell)



Die Tieflader der Firma Empl-Hüffermann dienen als rollender Untersatz für die neuen 500 kVA-Stromerzeuger, die ebenfalls für KHD-Einsätze gedacht sind



FDISK: Gruppenkommandantenausbildung

Aktuelle Informationen zur Kursanmeldung

Mit dem Ausbildungsprogramm für das erste Halbjahr 2014 wurde erstmals die sogenannte Blockanmeldung via FDISK eingeführt. Vorerst wird diese Möglichkeit der Anmeldung für die Gruppenkommandantenausbildung (ohne Abschlussmodul) seit dem 25. November 2013 angeboten.

Welche Module bzw. Ausbildungsblöcke werden geschaffen?

Vorerst wird diese Möglichkeit der Anmeldung für die Gruppenkommandantenausbildung (ohne Abschlussmodul) angeboten. Die einzelnen Module bleiben in der bewährten Form bestehen, für die Anmeldung werden lediglich die vorhandenen Module in einen Block zusammengefasst – somit können die Module:

- ▶ Rechtliche und organisatorische Grundlagen (RE10)
- ▶ Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz (RE20)
- ▶ Führungsstufe 1 (FÜ10)
- ▶ Verhalten vor der Einheit (FÜ90)
- ▶ Ausbildungsgrundsätze (AU11) und
- ▶ Gestaltung von Einsatzübungen (AU12)

mit einem Anmeldevorgang angemeldet werden. Es muss der ganze Ausbildungsblock angemeldet werden – einzelne Module wegzulassen ist im Zuge der Blockanmeldung nicht möglich. Die Anmeldung zum Modul „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10) hat in gewohnter Form einzeln über die Kursverwaltung zu erfolgen.

Wie werden die Ausbildungsblöcke gekennzeichnet?

Die Ausbildungsblöcke werden in der Kalenderansicht des Veranstaltungsprogrammes für das 1. Halbjahr 2014 (veröffentlicht in Brandaus 10/2013 bzw. auf der Homepage der NÖ LFWS – www.feuerwehrschnule.at) extra gekennzeichnet – wobei jeder Ausbildungsblock auch in Zukunft aus den bekannten Modulen besteht bzw. aus diesen zusammengesetzt wird. In FDISK werden die zur Verfügung stehenden Ausbildungsblöcke in der Kursverwaltung im Menü „Kursanmeldung Block“ angeführt.

Ergänzung / Änderung – Dezember 2013:

Die Kursblöcke der KW 8/2014 (17.-22.02.2014) und KW 13/2014 (24.-29.03.2014)

wurden am 2. Dezember 2013 aufgelöst und stehen daher nicht mehr als Block zur Verfügung – die einzelnen Module können ab 18.00 Uhr bereits in gewohnter Form gebucht werden.

Ab wann besteht die Möglichkeit der Blockanmeldung?

Die Blockanmeldung für die Gruppenkommandantenausbildungen ohne Funktionsvoraussetzung für das 1. Halbjahr 2014 ist seit dem 4. Dezember 2013, 18.00 Uhr, möglich. Ab 8. Jänner 2014 werden die definierten Ausbildungsblöcke wieder aufgelöst – d.h. etwaige zu diesem Zeitpunkt noch freie Ausbildungsplätze sind ab diesem Zeitpunkt wieder einzeln in der bereits gewohnten Art und Weise buchbar.

Wer kann mit der Blockanmeldung zu Ausbildungen an der NÖ Landes-Feuerwehrschnule angemeldet werden?

In der FDISK Kursverwaltung werden im dazu neu geschaffenen Menü „Kursanmeldung Block“ nur jene Feuerwehrmitglieder angezeigt, welche bereits das Modul „Abschluss Grundlagen Führung“ (ASMGFÜ) erfolgreich absolviert haben. Angemeldet können nur jene Mitglieder werden, welche noch keines der im Block zusammengefassten Module bereits gebucht (Status: Kandidaten-, Warte-, oder Teilnehmerliste) oder bereits erfolgreich absolviert haben. Bereits ausgebuchte Ausbildungsblöcke werden nicht mehr angezeigt. Bei der Blockanmeldung stehen keine Ersatztermine zur Verfügung – d.h. die Anmeldung kann nur zu einem Ausbildungsblock erfolgen. Steht zum Zeitpunkt der Anmeldung ein Ausbildungsplatz zur Verfügung bzw. werden die erforderlichen Kursvoraussetzungen für die jeweiligen Module (gem. DA 5.1.1) erfüllt, werden die Feuerwehrmitglieder direkt auf die Teilnehmerliste gesetzt. Wurden einzelne Module – zum

Beispiel „Abschluss Grundlagen Führung“ (ASMGFÜ) – noch nicht absolviert bzw. stehen zum Zeitpunkt des Absendens der Anmeldung keine Ausbildungsplätze mehr zur Verfügung, wird eine entsprechende Rückmeldung angezeigt – die Anmeldung zum Ausbildungsblock war somit nicht erfolgreich.

Kann der gebuchte Ausbildungsblock storniert werden?

Die Stornierung eines zugeteilten Ausbildungsplatzes funktioniert analog der üblichen Kursverwaltung - d.h. jedes gebuchte Modul aus dem definierten Ausbildungsblock kann/muss entweder einzelnen storniert oder einzeln mit einem Ersatzteilnehmer (Voraussetzungen gem. DA 5.1.1 sind zu beachten) versehen werden.

Kennzahlen:

Es wird darauf hingewiesen, dass die Anmeldung eines Mitgliedes für einen Wunschtermin und maximal zwei Ersatztermine eines Kurses mit einem Anmeldevorgang durchgeführt werden muss. Ein weiterer Anmeldevorgang für das gleiche Mitglied/Kurs wird abgelehnt. Die Anzahl von Mitgliedern die eine Feuerwehr pro Kurs bzw. Kursart und Halbjahr anmelden kann ist begrenzt.

Ein Detail am Rande: Von 2. Dezember bis 13. Dezember wurden 7366 erfolgreiche Anmeldungen an der NÖ LFWS durchgeführt. ■





FÖRDERUNGSRICHTLINIE

Richtlinie der NÖ Landesregierung vom 3.12.2013 über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen.

Den Freiwilligen Feuerwehren wird bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen gemäß § 61 NÖ Feuerwehrgesetz, NÖ FG, LGBl. 4400, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 24 und 31 leg. cit. nach Maßgabe des Landesvoranschlages eine Förderung unter folgenden Bedingungen gewährt:

I. Förderungsbedingungen

1. Freiwillige Feuerwehren, Anschaffung von Fahrzeugen:
Es wird grundsätzlich nur die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gefördert, sofern eine Erklärung der betreffenden Gemeinde vorliegt, dass mindestens 50 von Hundert der Anschaffungskosten laut Baurichtlinie von ihr getragen werden. Bei Fahrzeugen bzw. Ausrüstungsgegenständen der erweiterten Feuerwehrausrüstung ist bei gemeinsamer Finanzierung durch Gemeinden der betroffenen Feuerwehrbezirke ein mit den Interessensvertretungen der Gemeinden gemäß § 119 NÖ Gemeindeordnung 1973 abgestimmter Finanzierungsplan für die um den Förderungssatz reduzierten Anschaffungskosten vorzulegen.
Die Anschaffung des Fahrzeugs muss in der NÖ Feuerwehr- Ausrüstungsverordnung vorgesehen oder Bestandteil eines vom Vergabeausschuss genehmigten Fahrzeug- bzw. Stationierungsplans sein. Dies gilt nicht für Mannschaftstransportfahrzeuge. Pro Feuerwehr kann nur ein Mannschaftstransportfahrzeug gefördert werden.
Die Ausführung des Fahrzeugs muss den vom NÖ Landesfeuerwehrverband für verbindlich erklärten Baurichtlinien entsprechen.
2. Freiwillige Feuerwehren, Anschaffung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen:
Es wird nur die Anschaffung von neuen Geräten und Ausrüstungsgegenständen gefördert.
3. Geförderte Fahrzeuge und Geräte sind über Anforderung für Einsätze zur Verfügung zu stellen.

II. Förderung von Fahrzeugen, Verfahren

1. Ansuchen um Förderung sind von der Feuerwehr beim NÖ Landesfeuerwehrverband mit dem Formular „Antrag auf Förderung“ einzubringen. Bei Fahrzeugen bzw. Ausrüstungsgegenständen der erweiterten Feuerwehrausrüstung ist das Ansuchen von jener Feuerwehr einzubringen, an deren Standort das Fahrzeug entsprechend dem Fahrzeug- und Stationierungsplan stationiert wird.
2. Dem Ansuchen ist eine Beschreibung des Fahrzeuges mit dem geschätzten Auftragswert inklusive Umsatzsteuer anzuschließen. Darüber hinaus ist zu bestätigen, dass
 - ▶ das Fahrzeug den Baurichtlinien entspricht,
 - ▶ die Ausschreibung gemäß dem Bundesvergabegesetz erfolgt,
 - ▶ ein Fahrzeug- und Stationierungskonzept vorliegt
 - ▶ eine geeignete Unterstellmöglichkeit vorhanden ist.
3. Die Entscheidung über Zusage oder Ablehnung des Förderungsansuchens wird der Feuerwehr schriftlich mitgeteilt, wobei bei Feuerwehren, die in Gemeinden gelegen sind, deren Finanzkraft (im Sinne des § 56 Abs. 3 des NÖ Sozialhilfegesetzes 2000, LGBl. 9200-9) über dem Landesdurchschnitt liegt, der niedrigere Förderungssatz anzuwenden ist. Bei allen anderen Freiwilligen Feuerwehren ist der höhere Förderungssatz anzuwenden.
4. Nach erfolgter Zusage hat die Feuerwehr das Projekt entsprechend dem Bundesvergabegesetz auszuschreiben, die Bestbieterermittlung durchzuführen, sowie die beabsichtigte Zuschlagserteilung den Bietern bekannt zu geben.
5. Vor der Bestellung sind die Bestbieterermittlung sowie das Angebot des Bestbieters mit den wesentlichen Unterlagen (Gewichtskalkulation, Aufbauzeichnung, Beladepan etc.) dem NÖ Landesfeuerwehrkommando vorzulegen.



6. Das NÖ Landesfeuerwehrkommando prüft insbesondere, ob das Angebot des Bestbieters den vom NÖ Landesfeuerwehrverband für verbindlich erklärten Baurichtlinien entspricht und teilt das Ergebnis der Feuerwehr mit. Eine Bestellung darf erst nach Vorliegen einer schriftlichen Zusage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes erfolgen.
7. Das Fahrzeug ist nach Fertigstellung durch den NÖ Landesfeuerwehrverband auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Richtlinien zu prüfen.
8. Der Förderungsbetrag wird nur dann ausbezahlt, wenn der Anschaffungsnachweis vorgelegt wurde, die getätigte Anschaffung der Förderungsrichtlinie und den entsprechenden Baurichtlinien entspricht und ein Nachweis vorliegt, dass das zu ersetzende Fahrzeug aus dem Fahrzeugstand ausgeschieden wurde.
9. Der NÖ Landesfeuerwehrverband führt dann die Auszahlung des Förderungsbetrages durch.
10. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

III. Förderung von Geräten und Ausrüstungsgegenständen, Verfahren

1. Die Anschaffung des Gerätes muss in der NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung vorgesehen sein.
2. Die Ansuchen um Förderung sind von der Feuerwehr beim NÖ Landesfeuerwehrverband mit dem Formular „Antrag auf Förderung“ einzubringen.
Dem Förderungsansuchen sind die Rechnung und der qualifizierte Zahlungsnachweis anzuschließen.
3. Der NÖ Landesfeuerwehrverband kann zur Vereinfachung der fachlichen Abwicklung eine Liste mit jenen Geräten und Ausrüstungsgegenständen erstellen, für die eine positive fachliche Stellungnahme zu erwarten ist.
4. Die Förderungshöhe richtet sich nach der vorgelegten Rechnung, wobei als Förderungssatz der im Abschnitt VI festgelegte Fixsatz anzuwenden ist.
5. Der NÖ Landesfeuerwehrverband führt dann die Auszahlung des Förderungsbetrages durch.
6. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

IV. Förderung von Einsatzbekleidung, Verfahren

1. Eine Förderung gemäß Abschnitt VI-D kann für jene Feuerwehrmitglieder beantragt werden, die vor ihrem vollendeten 16. Lebensjahr einer Freiwilligen Feuerwehr beigetreten sind bzw. beitreten und das Modul „Abschluss Truppmann“ erfolgreich abgeschlossen haben. Die Inanspruchnahme der Förderung ist pro Mitglied nur einmal möglich.
2. Förderungsgegenstand sind die in Abschnitt VI-D genannten Teile der Einsatzbekleidung entsprechend der Dienstanweisung 1.5.3. des NÖ Landesfeuerwehrverbandes.
3. Ansuchen um Förderung sind von der Feuerwehr mit dem Formular „Antrag auf Förderung“ bis spätestens ein Jahr nach erfolgreicher Absolvierung des Moduls „Abschluss Truppmann“ beim NÖ Landesfeuerwehrverband einzubringen.
4. Dem Ansuchen sind die Rechnung sowie der qualifizierte Zahlungsnachweis anzuschließen. Zudem sind auf der Rechnung Name, Standesbuchnummer und Feuerwehrnummer jener Feuerwehrmitglieder zu vermerken, für welche die Förderung in Anspruch genommen wird.



5. Die Entscheidung über Zusage oder Ablehnung des Förderungsansuchens wird der Feuerwehr schriftlich mitgeteilt.
6. Der NÖ Landesfeuerwehrverband kann zur Vereinfachung der fachlichen Abwicklung eine Liste mit jenen Ausrüstungsgegenständen erstellen, für die eine positive fachliche Stellungnahme zu erwarten ist.
7. Die Förderungshöhe richtet sich nach der vorgelegten Rechnung, wobei als Förderungssatz der im Abschnitt VI-D festgelegte Fixsatz anzuwenden ist. Die max. Förderungshöhe ist mit 500,-- begrenzt.
8. Der NÖ Landesfeuerwehrverband führt dann die Auszahlung des Förderungsbetrages durch.
9. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

V. Betriebsfeuerwehren

1. Die Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten und Ausrüstungsgegenständen bei Betriebsfeuerwehren wird unter denselben Voraussetzungen gefördert, wie bei Freiwilligen Feuerwehren. Es gelangen 50 % der um die Mehrwertsteuer reduzierten Förderungssätze zu Auszahlung.
2. Die Betriebsfeuerwehr muss im Anhang zum Feuerwehrregister eingetragen sein.
3. Seitens des Betriebes und der Betriebsfeuerwehr muss eine Erklärung vorgelegt werden, wonach bei Auflösung der Betriebsfeuerwehr das Fahrzeug; das Gerät oder Ausrüstungsgegenstand in das Eigentum jener Feuerwehr übergeht, die an Stelle der aufgelösten Betriebsfeuerwehr die örtliche Feuerpolizei zu besorgen hat.
4. Die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der angewiesenen Förderungsmittel erfolgt durch die NÖ Landesregierung gemäß § 62 NÖ FG sowie durch den NÖ Landesfeuerwehrverband im Rahmen der Dienstaufsicht.

VI. Förderungssätze

1. Die unter Punkt 5. festgelegten Förderungssätze für Fahrzeuge setzen eine Nutzungsdauer von mindestens 25 Jahren voraus. Ausgenommen sind Mannschaftstransportfahrzeuge mit einer Nutzungsdauer von mindestens 15 Jahren.
2. Für Geräte gilt folgende Nutzungsdauer:

Atenschutzgerät	18 Jahre
Belüftungsgerät (Hochleistungslüfter)	25 Jahre
Wasserwerfer	25 Jahre
Tragkraftspritze	25 Jahre
Hydraulisches Rettungsgerät	15 Jahre
Unterwasserpumpe	25 Jahre
Schmutzwasserpumpe	25 Jahre
Seilwinde	25 Jahre
Notstromaggregat 13 kVA	25 Jahre
3. Als Beginn der Nutzungsdauer gilt das Anschaffungsjahr.
4. Für die Förderung einer Ersatzbeschaffung vor Ablauf der Nutzungsdauer ist Voraussetzung, dass der Nachweis erfolgt, dass die Reparaturkosten den Zeitwert übersteigen.
5. Die Festlegung der Förderung erfolgt nach den nachstehenden Förderungssätzen:



Fahrzeug / Gerät / Ausrüstungsgegenstand	Förderungssatz in Euro	
	Gemeinden mit Finanzkraft im Landesdurchschnitt und darunter	Gemeinden mit Finanzkraft über dem Landesdurchschnitt
A) FAHRZEUGE		
Hilfeleistungsfahrzeug 1 (HLF 1)	40.000,--	35.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 1-W (HLF 1-W)	55.000,--	50.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 2 (HLF 2) Pumpensteuerung lt. Baurichtlinie 5.1.4.a	60.000,--	55.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 2 (HLF 2) Pumpensteuerung lt. Baurichtlinie 5.1.4.b	54.000,--	50.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 3 (HLF 3) Pumpensteuerung lt. Baurichtlinie 5.1.4.a	80.000,--	73.000,--
Hilfeleistungsfahrzeug 3 (HLF 3) Pumpensteuerung lt. Baurichtlinie 5.1.4.b	72.000,--	66.000,--
Vorausrüstfahrzeug	40.000,--	36.000,--
Mannschaftstransportfahrzeug	7.000,--	6.000,--
Versorgungsfahrzeug	8.000,--	7.000,--
Wechseladefahrzeug	30 % (max. 100.000,--)	30 % (max. 88.000,--)
Einsatzleitfahrzeug	20.000,--	
Einsatzleitcontainer	10.000,--	
Atemluftfahrzeug	50.000,--	
Atemluftcontainer	30.000,--	
Hilfeleistungsfahrzeug 4	80.000,--	
HLF 4 - Container (ohne Trägerfahrzeug)	50.000,--	
Hubrettungsfahrzeug	250.000,--	
Schadstofffahrzeug	70 %	
Schadstoffcontainer (ohne Trägerfahrzeug)	100 %	
B) GERÄTE und AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE		
Pressluftatmer (Grundgerät)	450,--	400,--
Vollmaske	60,--	50,--
Pressluftflasche (Stahl)	80,--	70,--
Pressluftflasche (Verbund)	120,--	100,--
Belüftungsgerät	1.000,--	900,--
Atemluftkompressor	6.000,--	5.500,--
Wasserwerfer (Kombiwerfer)	2.000,--	1.800,--
Tragkraftspritze	3.000,--	2.700,--
Hydraulisches Rettungsgerät (Schere, Spreizer, Zylinder, Motorpumpenaggregat und Schnellangriffseinrichtung)	5.000,--	4.600,--
Unterwasserpumpe (UWP 8-1, 15-1)	500,--	450,--
Schmutzwasserpumpe	2.000,--	1.800,--
Seilwinde, 5 t	8.000,--	7.300,--
Seilwinde, 8 t	9.000,--	8.500,--
Stromerzeuger 13 kVA und darüber, tragbar	2.500,--	2.200,--
C) AUSRÜSTUNG DER FEUERWEHRJUGEND		
Bekleidung für die Feuerwehrjugend, je Garnitur	60,--	
Helm für die Feuerwehrjugend	15,--	
Zelt für die Feuerwehrjugend	1.500,--	
D) EINSATZBEKLEIDUNG gem. DA 1.5.3.		
Schutzjacke dunkelblau gemäß ÖBFV KS 04,	135,--	
Schutzhose (Überhose, Latzhose) dunkelblau gemäß ÖBFV KS 04	80,--	
Feuerwehrtiefel gemäß ÖBFV KS 06	80,--	
Einsatzbekleidung gemäß ÖBFV KS 03	115,--	
Feuerwehrlhelm nach EN 443	90,--	

VII. Inkrafttreten

Die Änderungen treten mit 1.1.2014 in Kraft.

Die Förderung von Einsatzbekleidung gemäß Punkt. IV tritt rückwirkend mit 1. Jänner 2013 in Kraft.

Mit dem Inkrafttreten der Richtlinie tritt die Richtlinie der NÖ Landesregierung über die Förderung bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen, Geräten und Ausrüstungsgegenständen, zuletzt geändert am 12.7.2011, außer Kraft.

Erste Euro-6-Löschfahrzeuge vorgestellt

MAN bietet Feuerwehren Motoren von Euro 3 bis Euro 6 an

Fotos: MAN

Erstmals stellen Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen ihre Löschgruppenfahrzeuge in der Euro-6-Ausführung vor. Sie wählten dafür MAN-Chassis. Die österreichische Firma Rosenbauer realisiert es auf einem Allradchassis MAN TGM 18.340 4x4 BB. Bei der in Deutschland ansässigen Firma Ziegler stellt ein MAN TGM 13.290 4x4 BL die Grundlage dar. Weitere Aufbauhersteller werden in Kürze folgen und ihre Produkte auf MAN präsentieren. Somit ist MAN als erster Nutzfahrzeughersteller in der Lage, seit Herbst 2013 den Feuerwehren Chassis für Einsatzfahrzeuge anzubieten, die alle Abgaseinstufungen von Euro 3 bis Euro 6 abdecken.

Die Einführung der emissionsarmen Euro-6-Fahrzeuge mit ihrer sehr effektiven, aber technologisch anspruchsvollen Abgasreinigungsanlage stellt die Aufbauhersteller vor neue Herausforderungen. Sie müssen den erhöhten Platzbedarf für die im Vergleich zu Euro 5 größeren Komponenten wie Abgasanlage und AdBlue-Tank berücksichtigen. Bei Feuerwehrfahrzeugen belegen die tief gezogenen Geräteräume zwischen den Achsen sowie der beidseitige Einstieg in die verlängerte Mannschaftskabine den Platz seitlich am Rahmen. Die bei einem Standard-Fahrgestell dort üblicherweise befestigten Komponenten wie Luftansaugung, Batteriekasten und Abgasanlage müssen deshalb verlegt werden. Technologische Zwänge schränken jedoch bei Euro 6 die gestalterischen Freiräume bei der Verlegung ein. In enger Abstimmung von Fahrgestellhersteller MAN und Aufbauherstellern ist es gelungen, hierfür eine Lösung zu konstruieren, so dass

die verschiedenen Einstiegssysteme wie Stufen, Klapptritte oder Drehtreppe wie gewohnt weiterhin angeboten werden können. Ebenso bleibt der Stauraum in den seitlich tief gezogenen Geräteräumen zur ergonomisch optimierten Entnahme der Beladung erhalten. Die Luftansaugung liegt mittig auf dem Rahmen unter der verlängerten Mannschaftskabine im Bereich des vorderen Sitzkastens. Der kompakte Abgasschalldämpfer kann bei MAN-Feuerwehrgestellen der Baureihen TGL und TGM weiter nach hinten versetzt und bzw. oder um 90 Grad gedreht montiert werden. Den zehn Liter fassenden AdBlue-Behälter darf der Aufbauhersteller mittels einer verlängerten Förderleitung aufbaufreundlich flexibel versetzen. So lassen sich die bisher gewohnten Einstiege in die Mannschaftskabine weiterhin realisieren. Auch für Einsatzfahrzeuge, bei denen

Kunde die von MAN serienmäßig angebotene Doppelkabine wählt, sind die Euro-6-Komponenten so optimal angeordnet, dass die Feuerwehrgeräteindustrie ihre Aufbauten aufsetzen kann.

Schaltprogramm des automatisierten Getriebes ermöglicht zügigere Beschleunigung

Für MAN-Einsatzfahrzeuge mit Euro-6-Abgaseinstufung ist das bei Euro 5 zu Jahresbeginn 2013 eingeführte spezielle Schaltprogramm des automatisierten Getriebes MAN TipMatic ebenfalls verfügbar. Es zeichnet sich durch eine zügigere Beschleunigung sowie eine spezielle Rückschaltstrategie auf der Einsatzfahrt aus.

In einigen Ländern wie Deutschland, Österreich und England besteht die Möglichkeit, auch im Jahr 2014 mit einer Ausnahmegenehmigung Einsatzfahrzeuge noch in der Euro-5-Ausführung zu beschaffen und zuzulassen. ■



Brandaus



Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren

Bestellen auch
online möglich:
www.brandaus.at



29
Neuer

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos – Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal)

Brandaus

Manuela Anzenberger
Fax: +43 2272 9005 13135

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro,
Ausland 34 Euro

Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

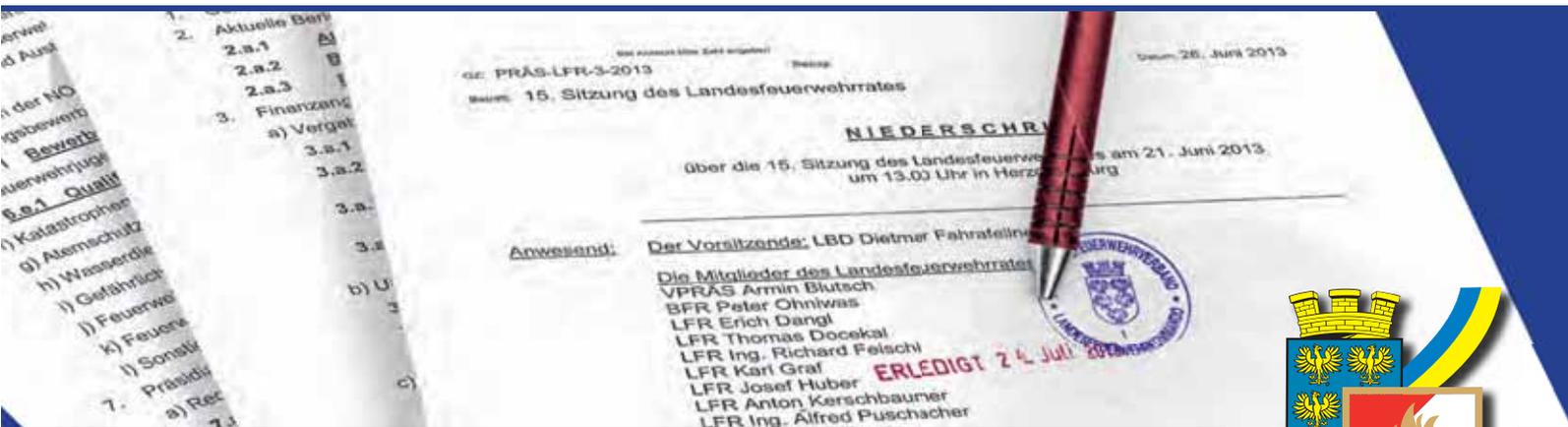
PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

**Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen,
kopieren oder einsenden.**





NÖ Landesfeuerwehrband: Informationen für die NÖ Feuerwehrmitglieder



Neuigkeiten aus dem Landesfeuerwehrrat

Folgende Punkte wurden im LFR behandelt und beschlossen:

► **Beschaffung Schutzanzüge Schutzstufe 3**

Die Förderung der Schutzanzüge durch den NÖ Landesfeuerwehrband wurde in der Höhe von 80 Prozent festgelegt. Details zur Beschaffungsaktion werden im Jänner-Brandaus zu finden sein

► **Umbau der Stromerzeuger „150 kVA“ mit Lichtmastanlagen auf „LED-Technik“**

► **Förderung von drei mobilen Atemluftkompressoren für die Bezirke Gänserndorf und Wien-Umgebung**

► **Bewerbsbestimmungen NÖ Funkleistungsabzeichen beschlossen (Details siehe Seite 38)**



► **Ausbildungsprüfung Atemschutz - Bestimmungen für „Silber“ beschlossen**

Der Arbeitsausschuss Ausbildungsprüfung Atemschutz hat in seiner Sitzung vom 19. November 2013 die Bestimmungen für Silber dahingehend festgelegt, dass alle Positionen gezogen werden. Inhaltlich soll es für die Disziplin Silber keine Änderungen geben. Durch das Ziehen der Positionen müssen alle Teilnehmer die Atemschutzauglichkeit nachweisen.



► **Anpassung Dienstordnung an die Verwaltungsgerichtsnovelle**

Aufgrund der Verwaltungsgerichtsnovelle ist auch eine Anpassung des Disziplinarrechts (Anhang A) und der Dienstordnung der Freiwilligen Feuerwehren (§12) auf diese geänderte Rechtslage erforderlich. Die wesentliche Änderung ist, dass die zweite Instanz (Disziplinaroberkommission) nunmehr durch Senate des Landesverwaltungsgericht ersetzt wird.

Diese bestehen aus einem Richter oder einer Richterin und zwei fachkundigen Laienrichtern oder Laienrichterinnen aus dem Bereich der Feuerwehr, welche auf Vorschlag des Landesfeuerwehrkommandanten von Niederösterreich zu bestellen sind. Sie müssen Mitglieder einer Feuerwehr in Niederösterreich sein.



Ankündigung: **Bewerb um das FULA und das FLA in Gold**

Die Bewerbungssaison steht vor der Tür

Die NÖ Feuerwehrleistungsbewerbe erfreuen sich mehr denn je großer Beliebtheit. Am 7. und 8. März 2014 findet der 15. Bewerb um das Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen statt. Ein wenig später, genauer gesagt am 9. und 10. Mai, wird wieder der alljährliche Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen sowie das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen – beide in Gold – abgehalten. Die Bewerbe finden wieder in der NÖ Landes-Feuerwehrschießschule statt.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Norbert Stangl, Matthias Fischer

sein. Der Sinn dahinter ist, dass die Scheu vor dem digitalen Gerät genommen und die Verwendung der Digitalfunkgeräte erleichtert wird. Die Bewerbungsleitung hat gemeinsam mit den Hauptbewertern die Bestimmungen überarbeitet. Der Bewerber hat am Handfunkgerät Motorola MTP850 verschiedene Tätigkeiten durchzuführen und Fragen zu beantworten.“ Dafür sind Pakete mit Fragen und Tätigkeiten laut dem gültigen Fragen- und Aufgabenkatalog vorbereitet (Anhang zu den Bestimmungen). Dieser Fragen- und Aufgabenkatalog kann auch als Ausbildungsunterlage für die Aus- und Weiterbildung in den Feuerwehren verwendet werden.

und erfolgt wie gehabt über FDISK. Spätestens haben dafür noch bis zum 10. Februar 2014 Zeit.

Gleich im Terminkalender eintragen:

Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen am 7. und 8. März 2014 in der NÖ Landes-Feuerwehrschießschule in Tulln



Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold

Mitte Mai findet der 57. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold statt. Das Hauptaugenmerk wird bei diesem Bewerb speziell auf Umsetzbarkeit des Erlernten in der Praxis, Aktualität und Einsatznähe gelegt. Wie auch beim NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen müssen folgende Disziplinen positiv abgeschlossen werden:



Alle anderen Disziplinen bleiben unverändert:

- ▶ Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät
- ▶ Verfassen und Absetzen von Funkgesprächen
- ▶ Lotsendienst
- ▶ Arbeiten in der Einsatzleitung
- ▶ Einsatzsofortmeldungen
- ▶ Fragen aus dem Funkwesen

Die Bestimmungen (Heft Nr. 13 11/2013) sowie die ergänzenden Informationen können auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrkommandos (www.noel22.at) nachgelesen werden. Die Anmeldung ist ab sofort möglich

Ausbildung in der Feuerwehr

Handhabung des Handbuches der Grundausbildung sowie Grundwissen über Löschgruppe und technische Gruppe.

Berechnen, Ermitteln, Entscheiden

Löschmittelbedarfsberechnungen, Kenntnisse über Löschwasserförderung im Gelände sowie Feuerwehrwissen bei Momentanentscheidungen.

Führungsverfahren

Prüfung der Fähigkeiten des Teilnehmers zur Führung und Abwicklung eines Brandeinsatzes und eines Technischen Einsatzes. ▶

NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen (Achtung: Überarbeitete Bestimmungen)

Ein Novum oder besser gesagt eine neue Disziplin gibt es beim Funkleistungsabzeichen 2014. Bewerbungsleiter BR Franz Schuster erklärt die Details: „Der Landesfeuerwehrrat hat uns im August 2013 damit beauftragt, das Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät als Disziplin in die Bestimmungen aufzunehmen. Das Arbeiten mit der Funksirenensteuerung hingegen, soll künftig nicht mehr Bestandteil des Bewerbes



Formulieren und Geben von Befehlen

Überprüfung der notwendigen mündlichen Befehlsgebung für die Bewältigung eines Schadensereignisses.

Brandschutzplan

Kenntnisse des Teilnehmers beim Lesen und Beurteilen eines Brandschutzplanes.

Fragen aus dem Feuerwehrwesen

Wissensüberprüfung aus den unterschiedlichen Feuerwehrfachbereichen.

Verhalten vor der Gruppe

Der Bewerber ist Gruppenkommandant einer Einheit und hat diese zu kommandieren.

Praktische Einsatzfähigkeit

Praktische Kenntnisse bei wichtigen Knoten im Feuerwehrdienst sowie das sichere und zielgerechte Vorgehen bei einem Löscheinsatz. Die Vorbereitungslehrgänge in den jeweiligen Bezirken beginnen in den ersten Monaten des Jahres 2014. Genaue Informationen zu den Beginnzeiten und den Veranstaltungsorten sind über das jeweilige Bezirksfeuerwehrkommando erhältlich. Die Voraussetzungen für die Teilnahme, Bewerbungsbestimmungen (12/2013 - geringfügige Änderung bei der Disziplin Fragen) sowie ergänzende Informationen findet man auf der Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes unter www.noelfv.at.

Gleich im Terminkalender eintragen:

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold am 9. und 10.

Mai 2014 in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln

Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold

Der Bewerb um das Feuerwehrjugend-Leistungsabzeichen in Gold ist für die Jugendlichen im Alter vom beginnenden 15. Lebensjahr (14. Geburtstag) bis zum

16. Geburtstag eine Gelegenheit, das vielseitige Wissen, das über mehrere Jahre in der Feuerwehrjugend erlernt und angeeignet wurde, zu präsentieren. Das FJLA Gold ist eine Mischung

aus Einzel- und Teambewerb, wobei jedoch immer die Leistung jedes Einzelnen bewertet wird.

Das FJLA Gold greift jedoch auch einige Inhalte der Grundausbildung in der Feuerwehr auf sodass hier gemeinsam mit der aktiven Mannschaft in der Grundausbildung zusammen gearbeitet werden kann – dadurch wird der „Übergang“ in den aktiven Feuerwehrdienst erleichtert.

Voraussetzungen

- ▶ Wissenstest der Feuerwehrjugend in Gold
- ▶ Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Silber
- ▶ Erprobung der Feuerwehrjugend, dritte Stufe
- ▶ Fertigungsabzeichen Melder
- ▶ Fertigungsabzeichen Feuerwehrtechnik
- ▶ 16 Stunden Erste Hilfe Kurs
- ▶ Vollendetes 14. Lebensjahr – max. bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres
- ▶ Mitgliederstatus „Jugend“
- ▶ Gültiger Feuerwehrpass

Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt in der eigenen Feuerwehr nach den „(vorläufigen) Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold“ in der aktuellen Fassung (Link dazu am Ende des Berichtes).

Wer die Ausbildung durchführt obliegt der Feuerwehr. Es ist auch möglich, mehrere Anwärter gemeinsam auszubilden. Sollten bei der Ausbildung Fragen aufgeworfen werden, so stehen Bewerber für das FJLA Gold in jedem Bezirk mit Rat und Tat zur Seite. Auskünfte unter: 02272 9005 13166 (ABI Christian Hübl).

Gleich im Terminkalender eintragen:

Feuerwehrjugendleistungsabzeichen in Gold

am 9. und 10. Mai 2014 in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln ■



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebener Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:

Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktionelle Mitarbeiter:

Günter Annerl
Richard Berger
Hannes Draxler
Benedikt Faulhammer
Stefan Gloimüller
Philipp Gutleder
Leander Hanko
Christoph Herbst
Pamela Hniliczka
Karl Lindner
Max Mörzinger
Nina Moser
Andreas Pleil
Alfred Scheuringer
Christoph Schiller
Florian Schmidtbauer
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. +43 1 981 770
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny +43 1 981 770 - 109

Layout: Matthias Fischer

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:

Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€25,- / Ausland €34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: Alexander Nittner

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Anfragen, Beiträge und Fotos
ausschließlich an
office@brandaus.at



Foto: BFK Mödling

Gießhübl – In einem Einfamilienhaus geriet eine Küchenzeile in Brand und machte den Einsatz von mehreren Feuerwehren nötig. Es gelang in kurzer Zeit das Feuer abzulöschen. Ein Druckbelüfter wurde in Stellung gebracht, um zu entrauchen.



Foto: FF Alland

Alland – Zwischen Alland und Klausen-Leopoldsdorf kam es zu einem Frontalzusammenstoß. Durch die ersteintreffende Feuerwehr wurde sofort mit der Rettung der eingeklemmten Person mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes begonnen.



Foto: Stefan Öllinger

Ollern – Ein Baum, der den Sturmböen der Ausläufer des Nordseetiefs „Xaver“ nicht stand hielt, stürzte auf die LB1. Mittels Motorkettensäge wurde der Baum zerteilt und so der Hauptverkehrsweg über den Riederberg wieder frei gemacht.



Foto: M. Tancer

Ternitz – Aufgrund der Witterungsbedingungen kam es auf der B17 zwischen Ternitz und Neunkirchen zu einem Verkehrsunfall. Die FF Ternitz-Dunkelstein führte die Bergung der drei zum Teil schwer beschädigten Fahrzeuge durch.



Foto: FF Wilfleinsdorf

Wilfleinsdorf – Auf der Landesstraße B10 geriet ein mit Spielwaren beladener Lkw in Brand. Die örtlichen Feuerwehren konnten den Brand jedoch rasch unter Kontrolle bringen. Die Landesstraße B10 musste für die Bergungsarbeiten für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt werden.



Foto: Michael Kozmich

Schrambach – Aufgrund der schneeglatten Fahrbahn dürfte dieser Pkw von der Straße abgekommen sein. Das Fahrzeug wurde dann mittels Seilwinde aus dem Straßengraben gezogen. Am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden.



Foto: C. Blüml

Wampersdorf – Auf einem Feld standen aus unbekannter Ursache 36 Strohballen in Vollbrand. Die Mannschaft des ersten Fahrzeuges führte sofort einen Löschangriff durch. So konnte die weitere Brandausbreitung auf die restlichen Strohballen verhindert werden.



Foto: FF Baden-Leesdorf

Baden-Leesdorf – Zu einem Brandeinsatz wurde die Freiwillige Feuerwehr Baden-Leesdorf alarmiert. An der Einsatzstelle zeigte sich, dass ein Papiercontainer in Vollbrand stand. Schnell war der Brand abgelöscht und der Container ausgeräumt.



Foto: BFKDO Hollabrunn

Glaubendorf – Über 100 Feuerwehrmitglieder wurden zu einem Dachstuhlbrand in Glaubendorf alarmiert. Zwei Atemschutztrupps drangen in das Gebäude ein und konnten die Flammen rasch niederschlagen. Verletzte wurde glücklicherweise niemand.



Foto: einsatzdoku.at

Steinparz – Auf einer Steigung in Steinparz blieb ein Sattelzug aufgrund der winterlichen Fahrbahnverhältnisse hängen. Von der Feuerwehr wurde das Schwerfahrzeug mit Hilfe der Abschleppstange wieder flott gemacht.



Foto: FF Gumpoldskirchen

Gumpoldskirchen – Das Blechdach einer Wohnhausanlage hatte sich aufgrund des starken Sturmes gelöst. Mit Hilfe des Hubrettungsgerätes der FF Mödling gelang es, das Dach zu sichern und mit Absperribändern den Gefahrenbereich abzusperren.



Foto: FF Penk Altendorf

Penk Altendorf – Auf einer Forststraße kam eine Lenkerin mit ihrem Auto auf der schneeglatten Straße von der Fahrbahn ab und rutschte in den Graben. Das Fahrzeug wurde mit Hilfe der Seilwinde des TLFA auf die Fahrbahn gezogen.



Foto: FF St. Pölten

St. Pölten-Wagram – Zu einem Verkehrsunfall auf die S33 musste die FF St. Pölten-Wagram ausrücken. Eine Bergung mit Abschleppachse war nicht möglich. Deshalb wurde das WLF mit Bergungsplateau der FF St. Pölten-Stadt angefordert.

Maria Raisenmarkt



Betonmischer versinkt im Straßengraben

Auf der schneebedeckten Landesstraße zwischen Schwarzensee und Maria Raisenmarkt kam ein voll beladener Vierachs-Betonmischer mit einer Gesamtmasse von rund 36 Tonnen von der Fahrbahn ab und rutschte in den Straßengraben.

Von der BAZ Baden wurde anfangs die FF Maria Raisenmarkt alarmiert. Als die Kameraden aus Raisenmarkt die Einsatzadresse erreichten, veranlassten sie die Alarmierung des 50-Tonnen Stützpunktkranfahrzeuges der FF Mödling sowie die Nachalarmierung der FF Neuhaus. Da sich der Einsatz im Einsatzgebiet der FF Neuhaus befand, wurde die Einsatzleitung von der FF Maria Raisenmarkt übernommen. Im Anschluss daran wurden mit unserem VF Siche-

rungsmaßnahmen am verunfallten Lkw unternommen und das zufahrende Kranfahrzeug dementsprechend zum Ein-

satzort gelotst. Nachdem der Kran in Stellung gebracht war, konnte das Schwerfahrzeug zurück auf die Straße gehoben

und sicher abgestellt werden. Nach rund drei Stunden konnten die eingesetzten Feuerwehren wieder einrücken. ■



Foto: Markus Hackl

Strasshof



Pkw ging in Flammen auf

Ein Fahrzeugbrand beschäftigte die Einsatzkräfte gegen 4:30 Uhr auf der Hauptstrasse in Strasshof. Ein Fahrzeug geriet nach einem Unfall in Brand und musste von den Feuerwehren Deutsch Wagram und Strasshof gelöscht werden.

Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Fahrzeug bereits in Vollbrand und die Flammen griffen auf den zweiten Pkw über. Der Brand konnte in kürzester Zeit von zwei Atemschutztrupps mit zwei C-Rohren unter Kontrolle gebracht werden. Nachdem das Unfallfahrzeug mit Hilfe der Seilwinde von den Einsatzkräften

der Feuerwehr Deutsch Wagram vom zweiten Fahrzeug getrennt werden konnte, wurde mit einem Schaumrohr der immer wieder aufkeimende Flüssigkeitsbrand des Fahrzeugtanks abgelöscht. Nachdem die Fahrzeuge verkehrssicher abgestellt waren, konnten die Feuerwehren nach einer knappen Stunde wieder ins Feuerwehrhaus einrücken. ■



Foto: FF Strasshof

Wolkersdorf



Hohlstrahlrohrtraining

Ein Training der besonderen Art wurde vom Wolkersdorfer Abschnittsfeuerwehrkommandanten BFR Johann Rernböck organisiert. Dabei ging es um die Brandbekämpfung mit Hilfe des Hohlstrahlrohres unter heißen Bedingungen.

Zuerst wurden die Feuerwehrmitglieder theoretisch geschult, danach ging es schon in die Praxis: Zuerst wurde eine mehrere Meter lange Gasflamme mit dem Hohlstrahlrohr eingefangen und weggedrückt, anschließend musste ein Mitglied des Atemschutztrupps den Gashahn abdrehen. Der zweite Teil war spektakulärer, da der „Raum“ mit der Gasflamme zuerst betreten werden musste. Dabei wurde das richtige Vorgehen

des Atemschutztrupps beim Öffnen einer Tür geübt, danach die Flamme von der Vorderseite eingefangen, weggedrückt und wieder der Gashahn abgedreht. Die Truppmitglieder wechselten ihre Rollen, sodass jeder jeden Handgriff üben konnte. Insgesamt nahmen mehr als 100 Mitglieder von zehn Feuerwehren aus dem Abschnitt Wolkersdorf und zwei Trupps der FF Schwachat-Rannersdorf an diesem speziellen Training teil. ■



Foto: Wolfgang Höflinger

Langenzersdorf



Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich

Auf der Kreuzung B3/Weißes-Kreuz-Straße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pkw und einem Kleinbus.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Kleinbus gegen eine Verkehrsampel geschleudert, riss diese um und kam auf der Verkehrsinsel auf dem Dach zu liegen. Der Fahrer und die beiden Beifahrer wurden bei dem Zusammenstoß unbestimmten Grades verletzt und

von einem Notarzt- und zwei Rettungsfahrzeugen ins Klinikum Korneuburg gebracht. Die Feuerwehr Langenzersdorf war mit 22 Mann im Einsatz und führte die Bergung des total zerstörten Kleinbusses durch. ■



Foto: Manuela Ruzicka

Hollabrunn



Fahrzeug wird in zwei Teile zerrissen

Auf der Landesstraße 39 Richtung Aspersdorf ereignete sich kürzlich ein schwerer Verkehrsunfall.

Aus bisher unbekannter Ursache krachte ein Fahrer mit seinem Ford Mondeo ungebremst gegen einen neben der Fahrbahn stehenden Baum. Das Fahrzeug wurde durch den heftigen Aufprall in zwei Teile gerissen. Leider kam für

den Fahrer des Pkw jede Hilfe zu spät. Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren Hollabrunn und Aspersdorf mussten die verstorbene Person mit Hilfe des hydraulischen Rettungsgerätes aus dem Fahrzeug bergen. Der Verkehr wurde durch Beamte der Polizeiinspektion Hollabrunn für die Dauer des Einsatzes umgeleitet. ■



Foto: Stefan Kirchhofer

Lengenfeld



Eingeklemmte Person bei Frontalzusammenstoß

Ende November ereignete sich auf der B37 bei Lengelfeld ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Lkw und einem Pkw. Die beiden Fahrzeuge kollidierten frontal, durch die Wucht des Aufpralles wurde der Lenker des Autos im Fahrzeug eingeklemmt und schwer verletzt.

Der Disponent der Bezirksalarmzentrale Krems alarmierte umgehend die Feuerwehren Lengelfeld und Stratzing zur Menschenrettung. Parallel dazu wurde von der Rettungsleitstelle 144 Notruf Niederösterreich der Notarzhubschrauber Christophorus 2 sowie ein Rettungsfahrzeug verständigt. Der schwer beschädigte Pkw musste von den Feuerwehrkräften mit Hilfe eines hydraulischen Rettungsgerätes geöffnet werden, um den Lenker des Fahrzeuges so schonend wie möglich befrei-

en zu können. Nach erfolgreicher Rettung aus dem Wrack wurde die Person mittels Notarzhubschrauber ins Landes-

klinikum Krems gebracht. Zur Fahrzeugbergung wurde das Wechselladefahrzeug der Feuerwehr Krems-Hauptwache

nachgefordert, welches den Pkw gesichert abstellte. Der Lkw wurde von der FF Zwettl-Stadt verbracht. ■

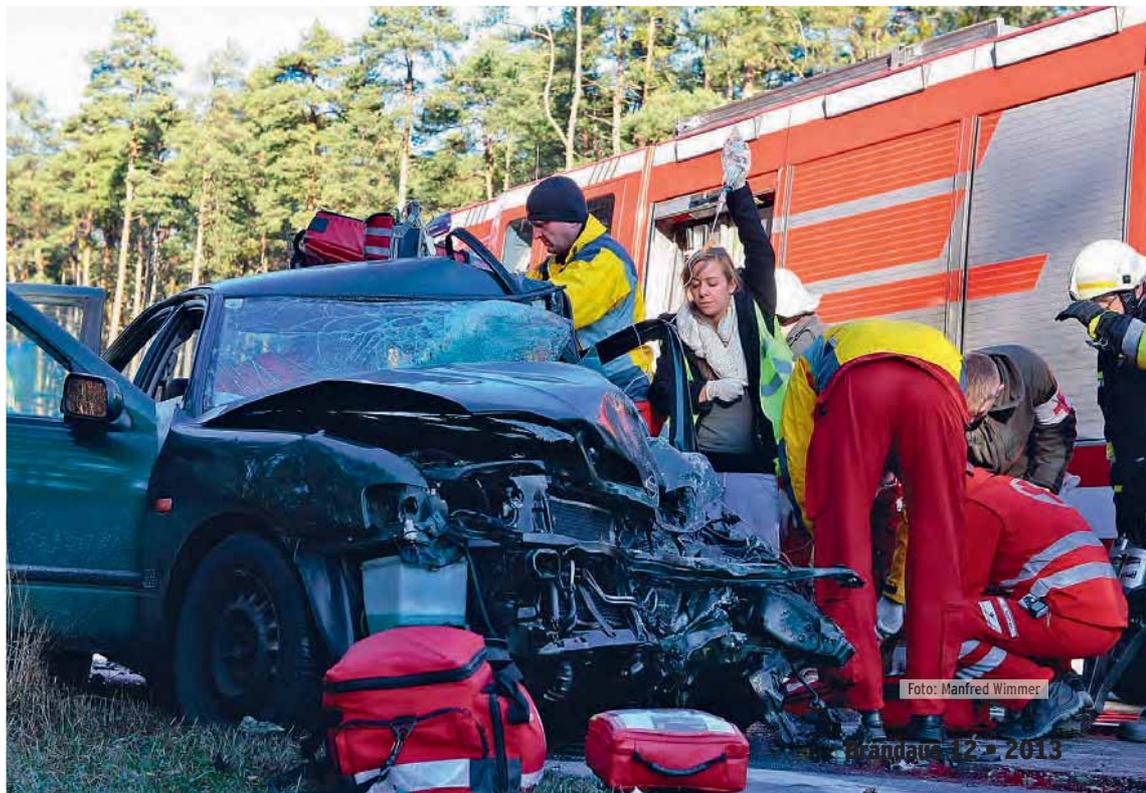


Foto: Manfred Wimmer



Guntramsdorf



Zwei Verletzte nach Horrorcrash

Foto: FF Guntramsdorf

In den Morgenstunden des Nikolotages ereignete sich auf der Weinbergstraße im Gemeindegebiet von Guntramsdorf ein schwerer Verkehrsunfall zwischen zwei Fahrzeugen.

Die Bezirksalarmzentrale alarmierte um 07:32 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Guntramsdorf zur Menschenrettung. Binnen weniger Minuten konnte das erste Fahr-

zeug ausrücken. Am Einsatzort angekommen, wurde der Lenker des weißen Fahrzeuges im Feld liegend vorgefunden. Der Lenker des schwarzen Volkswagen Golf saß noch im Fahrzeug. Beide Personen wurden jedoch schon vom Roten Kreuz versorgt und konnten anschließend ins Krankenhaus transportiert werden. Die

Bergung beider Fahrzeuge wurde durch das schwere Rüstfahrzeug Guntramsdorf durchgeführt. Für die Dauer der Bergung musste die Weinbergstraße komplett gesperrt werden. Nach rund zwei Stunden konnten die 17 Mitglieder mit deren fünf Fahrzeugen wieder ins Feuerwehrhaus einrücken. ■



Enzersdorf/Fischa



Rettung zweier Personen

Foto: FF Enzersdorf

Kurz vor 19 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Enzersdorf zu einer Menschenrettung auf der LB10 alarmiert. Unverzüglich setzten sich RLFA 2000 und MTF in Bewegung.

Am Einsatzort angekommen bot sich folgende Lage: Ein Pkw, der auf der LB 10 aus Richtung Schwadorf kam, hat aus unbekannter Ursache den Anhänger eines Lkw, der aus einer Betriebsausfahrt kam, touchiert. Fahrer und Beifahrerin des Pkw konnten sich aus eigener Kraft nicht befreien. Die anwesenden Polizeibeamten übernahmen die Absicherung der Unfallstelle

auf Schwadorfer Seite, die FF Enzersdorf die Absicherung vom Kreisverkehr her. Die FF Enzersdorf stellte gemeinsam mit der zeitgleich eingetroffenen FF Schwadorf mit Hilfe des hydraulischen Rettungsgärates einen Zugang zu Fahrer und Beifahrer her. Anschließend wurden die beiden Verletzten aus dem Fahrzeug gerettet und von Notarzt und Sanitätern betreut, bevor sie mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Krankenhaus gebracht wurden. Die ebenfalls alarmierte FF Margarethen, die unmittelbar nach der FF Enzersdorf an

der Unfallstelle eintraf, unterstützte bei der Ausleuchtung der Unfallstelle und holte die Abschleppachse der FF Enzersdorf. Nach Aufnahme des Unfalles durch die Polizei wurde die Fahrbahn gereinigt und der Pkw mittels Abschleppachse von der Fahrbahn verbracht. Der Lkw konnte selbstständig weiterfahren. Die ebenfalls mitalarmierte FF Fischamend kam nicht zum Einsatz. Nach Durchführen aller Tätigkeiten wurden die Geräte versorgt und um etwa 20 Uhr war die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt. ■

Niederrußbach



Für Lenker kam jede Hilfe zu spät

Ende November wurde die Freiwillige Feuerwehr Niederrußbach mittels Pager, SMS und Sirene kurz nach 7 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person auf die B4 - Umfahrung Niederrußbach gerufen.

Der Lenker eines Skoda Yeti mit Hollabrunner Kennzeichen touchierte bei einem Überholmanöver ein entgegenkommendes Fahrzeug, kam ins Schleudern und prallte mit der Fahrerseite gegen die Leitplanke. Diese durchstieß das Fahrzeug auf der Fahrerseite. Die Polizeistreife des Posten Großweikersdorf kam unmittelbar zu diesem Einsatz hinzu und alarmierte das Rote Kreuz Großweikersdorf, das die Erstversorgung

vornahm. Als zweites traf die FF Niederrußbach mit dem Vorausfahrzeug ein, um mit dem hydraulischen Rettungsgerät die Personenrettung durchzuführen. Der Notarzt des kurz darauf eingetroffenen Hubschraubers konnte leider nur mehr den Tod des Lenkers feststellen. Die Fahrzeugbergung wurde von der Feuerwehr Niederrußbach mit Hilfe des Kranfahrzeuges durchgeführt. Der Lenker des zweiten Fahrzeuges kam mit einem Schock davon, sein Fahrzeug wurde ebenfalls von der Unfallstelle durch die Feuerwehr Niederrußbach abtransportiert. Während des gesamten Einsatzes mußte die B4 gesperrt werden und der Verkehr umgeleitet werden. ■

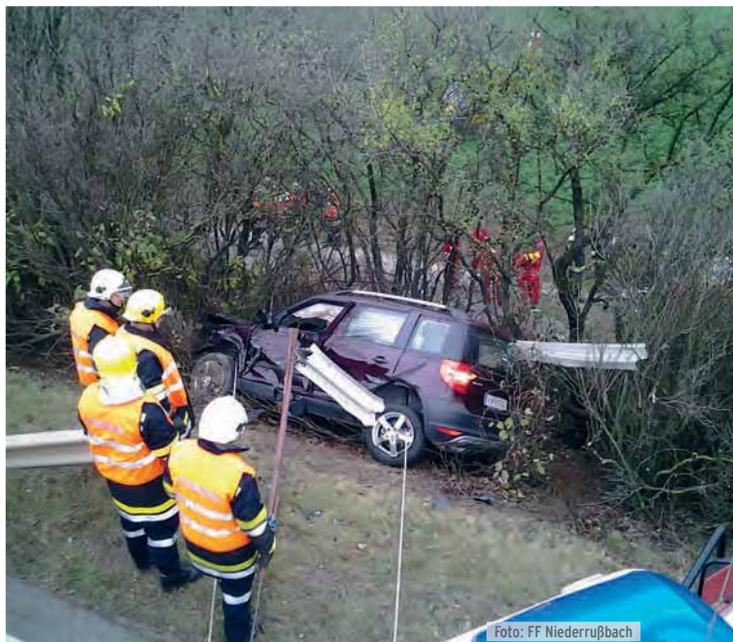


Foto: FF Niederrußbach

Schon „geliked“?



facebook.



noe122.at

noe122.at

2.935 „Gefällt mir“-Angaben · 236 sprechen darüber

Seiteninfo aktualisieren

✓ Gefällt dir





Baden



Fünfjähriger Bub in Notlage

In den Abendstunden wurde die Einsatzmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Stadt durch die Feuerwehr-Bezirksalarmzentrale Baden mit den Alarmmeldebild „T2 Person in Notlage“ und der Zusatzinformation „Kleinkind hängt mit Finger in Schlagzeug fest“ alarmiert.

Text und Fotos: Stefan Schneider

Der fünfjährige Matheo zwängte seinen rechten Zeigefinger durch das kleine Befestigungsloch zweier sogenannter „Crashbecken“ - ein Bestandteil eines Schlagzeug-Musikinstrumentes - und wollte vermutlich damit Musik machen. Jedoch schwoll der Finger sehr schnell an und die zwei Metall-Crashbecken saßen am Zeigefinger so fest, dass sich diese nicht mehr entfernen ließen. Die Mutter setzte umgehend den Notruf ab. Kurze Zeit später trafen bereits die ersten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Stadt an der Einsatzadresse, mitten im Stadtzentrum, ein

und wurden von den ebenfalls alarmierten Rettungskräften des Roten Kreuz Baden eingewiesen. Der junge Matheo hatte bereits starke Schmerzen und wurde durch die Rettungs-Sanitäter, sowie der besorgten Mutter betreut.

Während den Befreiungsarbeiten wurde Matheo immer wieder Mut zugesprochen

Nach der Lageerkundung durch den Einsatzleiter und der Vornahme von geeignetem Schneidwerkzeug konnte umgehend mit der Befreiungsaktion des Fingers begonnen werden. Dabei versuchten die Feuerwehrmitglieder so schonend wie

möglich vorzugehen. Jedoch mussten die Arbeiten immer wieder unterbrochen werden, um auf den kleinen Matheo beruhigend einzuwirken bzw. neuen Mut zuzusprechen. Denn er hatte dabei sicherlich große Angst und starke Schmerzen. Die Einsatzkräfte konnten dabei Matheo auch etwas ablenken. Nur zentimeter- bzw. am Schluss sogar nur millimeterweise konnte das Blech aufgeschnitten und weggebogen werden, um den Zeigefinger erfolgreich zu befreien.

Nach rund 20 Minuten war Matheo aus seiner beklemmenden Situation befreit



Die eigentliche Befreiungsaktion dauerte rund 20 Minuten. Anschließend wurde der kleine Bub durch die Rettungskräfte weiterversorgt. Soweit es erkennbar war, dürfte der Bub nur mit kleinen leichten Verletzungen am Zeigefinger, aber mit großem Schrecken davon gekommen sein. ■



Grafenwörth



Herausfordernde Lkw-Bergung auf der S5

Anfang Dezember wurde die Feuerwehr Grafenwörth zu einer schweren Bergung auf die S5 Richtung Krems angefordert. Wie sich herausstellen sollte, ein schwieriger und harter Einsatz für die Feuerwehrmitglieder.

Text: Manfred Ploier

Fotos: FF Grafenwörth

Aus noch ungeklärter Ursache stürzte ein Schotter-Lkw in der Kurve der Grafenwörther S5-Auffahrt um, wobei das Führerhausdach durch den Anprall an eine Leitschiene eingedrückt wurde. Weiters riss der Dieseltank des Lkw auf und hunderte Liter Diesel begannen sich auf die Fahrbahn zu ergießen. Durch die Wucht des Aufpralls war außerdem Schotter auf beide Spuren der Richtungsfahrbahn Krems verteilt. Vor Ort wurde gemeinsam mit der Polizei umgehend die Richtungsfahrbahn gesperrt und der Schotter an den Rand gekehrt. Eine Spur konnte dann sofort wieder für den Verkehr freigegeben werden. Durch die mittlerweile am Unfallort eingetroffenen Kräfte der ASFINAG-Autobahnmeisterei Jettsdorf wurde dann begonnen den verstreuten Schotter mit Hilfe eines Lkw und Ladeschaufel von der Fahrbahn zu entfernen.

Lärmschutzwand musste vor den Bergearbeiten abgebaut werden

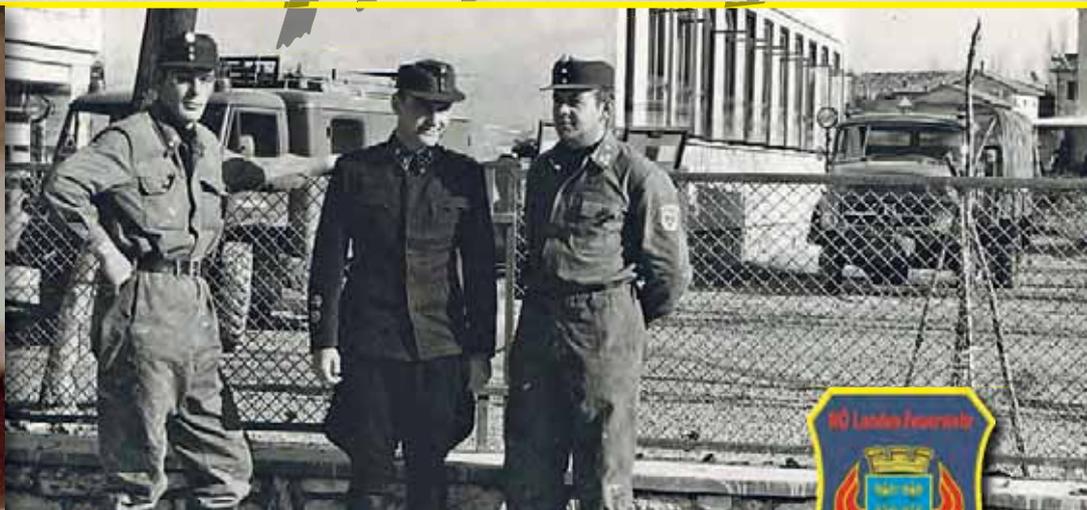
Der Lenker konnte sich noch aus eigener Kraft aus dem Führerhaus befreien und wurde vom Roten Kreuz in ein Krankenhaus gebracht. Zum Abpumpen und Beseitigen des ausgetretenen Diesels wurde von der

Einsatzleitung die Feuerwehr Feuersbrunn angefordert und weiters wurde für die Bergung das Kranfahrzeug der Feuerwehr Krems an der Donau alarmiert. Mit Mechanikern der Lkw-Firma wurde dann das Fahrzeug für die anstehende Bergung vorbereitet. Um aber überhaupt die Seilwinden am Fahrzeug anschlagen zu können, musste die Lärmschutzwand am Fahrbahnrand mittels Kran Grafenwörth ausgehängt werden. Rüstlösch Grafenwörth (Seilwinde 5.000 kg) und Kran Krems (Seilwinde 20.000 kg) nahmen auf dem angrenzenden Brachland Aufstellung. Währenddessen wurde mittels Greifzug der austeleskopierte Kippmechanismus in seine Ursprungsstellung zurückgebracht und dort mit Spanngurten gesichert. Außerdem sicherten ein Laster der ASFINAG und Tank Feuersbrunn mit Rundschlingen das Unfallfahrzeug gegen „Überrollen“, was bei Lkw mit hohem Schwerpunkt nach dem Aufstellen passieren kann.

Mit hydraulischem Rettungsgerät wurde die Fahrerkabine ausgebogen

Sobald der Unfall-Lkw aufgerichtet war begann das Aufräumen: Das Fahrzeug wurde mit der Abschleppvorrichtung von Kran Krems und mit Begleitschutz durch die Polizei nach Traismauer verbracht, nachdem die Kabine mittels hydraulischem Rettungsgerät der FF Grafenwörth so ausgebogen war, dass einer der Mechaniker mitfahren konnte. Die Feuerwehr Grafenwörth reinigte gemeinsam mit der ASFINAG dann noch die Auffahrt Grafenwörth von Betriebsmittelresten. Dabei kam auch eine Kehrmaschine der Autobahnmeisterei zum Einsatz. Erst als es schon dunkel wurde konnten die letzten Einsatzkräfte die Unfallstelle verlassen und das verpasste Mittagessen nachholen. Für die Dauer der Bergung musste die S5 zeitweise Richtung Krems gesperrt werden, außerdem wurden die Zufahrten von der Grafenwörther Tankstelle und vom Auffahrt-Kreisverkehr von der Feuerwehr gesperrt. ■





Serie Schulleiter: Leitung der NÖ Landes-Feuerwehrschule 1965 - 1971

OBR Ing. Johann Schmid

Johann Schmid wurde am 21. September 1939 in Znaim (CZ) geboren und besuchte nach der Pflichtschule die HTBLA für Bautechnik in Wien. Nach der Matura erweiterte er sein Fachwissen bei einer Baufirma in Graz.

Text: Werner Mika

Im Jahre 1963 wurde Ing. Schmid Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt und ließ sich im März 1973 zur Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Tulln überstellen. Vom Jänner 2000 bis Jänner 2004 übernahm er dort die Funktion des Feuerwehrkommandanten. Außerdem war er Sachbearbeiter für vorbeugenden Brandschutz im Bezirksfeuerwehrkommando und hatte nach seinem Ausscheiden als Schulleiter die Funktion eines Verbandskommandantenstellvertreters des Landesverbandes der Betriebsfeuerwehren von Wien inne.

NÖ Landes-Feuerwehrschule

Nach seiner Tätigkeit beim NÖ Geb. Bauamt II in Wr. Neustadt wurde Ing. Schmid



am 1. Februar 1965 zum provisorischen und im Jänner 1969 zum definitiven Leiter der NÖ Landes-Feuerwehrschule ernannt. Der junge, dynamische und motivierte Feuerwehrfunktionär brachte frischen Wind in den Schulalltag. In seiner Dienstzeit wurde die Schule zu einer europäischen Musteranlage ausgebaut. Am Ausbildungssektor wurden neue technische Lehrgänge, der Grundlehrgang („Feuerwehr 1x1“) eingeführt und die Führungslehrgänge modifiziert. Die Schulkapazität pro Woche durch Parallelführung von Lehrgängen auf 100 Teilnehmer erhöht, sowie die schriftliche Prüfung eingeführt. Ein umfangreiches Katastrophenlager angelegt, ein Strahlenschutzraum (Bunker S4) gebaut, sowie Räumlichkeiten für Landeswarnzentrale und Landeseinsatzkommando geschaffen. Seine Führungsqualität konnte er bei zahlreichen Einsätzen, so auch beim ersten internationalen Katastropheneinsatz von NÖ Feuerwehren 1966 in Motta di Livencia (Italien) nach einem verheerenden Hochwasser unter Beweis stellen. Auch Sonderaufträge wie beispielsweise eine Turmkreuzmontage auf der

Leopold Figl-Gedächtniswarte am Tulbingerkogel oder Filmaufnahmen für Sicherheits- und Brandschutzsendungen wurden unter seiner Führung fachkundig gemeistert. Ing. Schmid war auch der erste Schulleiter, der Mitglied in einem Son-

derdienst des LFV (Sprengdienst) wurde. Zu seinem spektakulärsten Einsatz gehörte die Sprengung der Pfarrkirche im Ortszentrum von Wildendürnbach (Bezirk Mistelbach). Durch seine berufliche Kenntnis wurde er zum gerichtlich beeideten Sachverständigen für Brandschutz und Explosionswesen bestellt. Am 19. November 1971 wurde BrdKoär Schmid als Schulleiter abberufen und in die Abteilung B/1 der Landesregierung versetzt. Am Ende seiner beruflichen Laufbahn ging er als Sachverständiger in die Privatwirtschaft.

Menschenretter verunglückt selbst tödlich

Ing. Schmid rettete bei Einsätzen unzählige Menschenleben, verunglückte aber selbst am 4. September 2006 bei einem Verkehrsunfall tödlich. Zahlreiche Feuerwehrfunktionäre und -kameraden gaben ihm das letzte Geleit. OBR Ing. Johann Schmid war ein fortschrittlicher Schulleiter, ausgezeichnete Vortragender, kompetenter Sachverständiger. Für seine Verdienste wurde er unter anderem mit dem Verdienstzeichen 3. und 2. Klasse des NÖ LFV und mit dem Verdienstzeichen ÖBFV 3. Stufe ausgezeichnet. ■

Bild oben: Katastropheneinsatz in Motta di Livencia, Italien Nov. 1966, vl.: Ausbilder Siegfried Lehensteiner, Schulleiter Ing. Johann Schmid, Ausbilder Karl Pollak
Bild links: 20. NÖ LFLB in Wr. Neustadt 1970, Kommandant der Kranzträger Ing. Johann Schmid

Quellen: Tochter Verena Schmid, Freiwillige Feuerwehr der Stadt Tulln, Archiv NÖ LFWS

FF Steinbach Verkauf TLF 1000



Fahrgestell Mercedes 608 D, Besatzung 1:6, Baujahr 1986, Leistung: 63 KW, Kilometerstand 30.000, Aufbau Rosenbauer, Gültige §57a-Plakette

Das Fahrzeug wird ohne Ausrüstung abgegeben

Preis: 5.900,-- Euro (Verhandlungsbasis)

Anfragen an OBI Ing. Walter Stamminger unter 0676/89993213

FF Horn Verkauf KDOF



VW Golf Variant
CL TDI,
Baujahr 1993

Auskunft OBR
Werner Loidolt

0667/2727702
oder ff.horn@aon.at

FF Steinbach Verkauf hydraulischer Rettungssatz



Marke: Weber Hydraulik
Baujahr: 1988

1 Stk. Schere Typ S90

1 Stk. Spreitzer Typ SP30

1 Stk. Rettungszyylinder Typ RZ 2-1250

1 Stk. Rettungszyylinder Typ RZT2-1122

Geräte wurde 2009 mit neuem Schlauchmaterial und Single-Kupplungen ausgestattet

Preis: 2.900,-- Euro (Verhandlungsbasis)

Anfragen an OBI Ing. Walter Stamminger unter 0676/89993213

BTF Hirschwang Verkauf KRF



VW LT 35, Bj 1986
ca. 10.000 Km,
66 KW, dem Alter
entsprechen sehr
guter Zustand

VP 1.900,-- Euro

OBI Hannes Schrammel

INFO Tel.: 0650 8524974 oder Betriebsfeuerwehr.HW@mm-karton.com

BTF Hirschwang Verkauf TLF 1000



Opel Blitz ca.
10.000 Km, 59KW,
Bj 1974, dem Alter
entsprechend sehr
guter Zustand

VP 1.900,-- Euro

OBI Hannes Schrammel

INFO Tel.: 0650 8524974 oder Betriebsfeuerwehr.HW@mm-karton.com

FF Tulln-Stadt Verkauf zweier Messgeräte



1 Stk. MSA-Auer ORIONplus

Bj. 2005, mit EX-Sensor (Eichung Methan), einem Sauerstoff-, einem Schwefelwasserstoff- und einem Kohlenmonoxidsensor

VP (Gerät kalibr. + einsatzb.): 650,-- Euro

1 Stk. MSA-AUER Mehrgasmessgerät SOLARIS

Bj. 2005, mit 4 Sensoren ausgestattet (EX (Methan), O2, CO und H2S). Damit können brennbare Gase, Sauerstoff, Kohlenmonoxid und Schwefelwasserstoff gemessen werden.

VP (Gerät kalibr. + einsatzb.): 200,-- Euro

Weitere Informationen unter
feuerwehr@tulln.at oder unter
0664/2336344

Abschnittsfeuerwehrkommando Atzenbrugg Verkauf gebrauchte Kompressoranlage

Das Abschnittsfeuerwehrkommando Atzenbrugg beabsichtigt die Kompressoranlage (Atemluft) zu verkaufen, da eine neue mobile Anlage angeschafft wird.

Diese Kompressor Anlage besteht aus :
1 Kompressor BAUER Bj. 1979, 330 bar, 210 Liter/min Förderleistung, Netzanschluß 400 Volt 4KW Stern/Dreieck – Anlauf, jährliche Überprüfung durch NÖ Landesfeuerwehrkommando
2 Speicheranlagen mit 250 Bar
4 Stk. Stahlflaschen mit je 50 Liter, montiert auf **Anhänger Pongratz Type 190** Bj. 1980, Tieflader einachsrig mit Planengestell

VB: 4.000,-- Euro

Wenn Interesse besteht
meldet euch bitte bei

Verwaltungsinspektor Kronsteiner
Tel. +43 664 3122890

Besichtigung nach Vereinbarung (Vorzugsweise abends), Besichtigungsort
Freiwillige Feuerwehr Heiligeneich
Moosbierbaumerstraße 2
3452 Heiligeneich

FF Steinbach Verkauf KRFA-B



Fahrgestell: Mercedes 310, Besatzung 1:4, Baujahr 1989, Leistung 70 KW, Kilometerstand 23.000, Aufbau Marte, Gültige §57a-Plakette, Das Fahrzeug wird ohne Ausrüstung abgegeben, Verfügbarkeit ab März 2014

Preis: 3.900,-- Euro (Verhandlungsbasis)

Anfragen an OBI Ing. Walter Stamminger unter 0676/89993213

Wir trauern um

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass Kamerad FT Ing. Wilhelm Weishörndl von uns gegangen ist. Kamerad Weishörndl war



FT Ing. Wilhelm Weishörndl

seit 1966 bei der Betriebsfeuerwehr Schiffswerft Korneuburg und ab 1994 bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Korneuburg aktiv im Dienst. „Sein“ Themengebiet war der vorbeugende Brandschutz, in welchem er auch lange Zeit als Bezirkssachbearbeiter tätig war. Auch nach seiner Überstellung in den Reservestand 2007 unterstützte er die jeweiligen Sachbearbeiter mit seinem Wissen bei deren Tätigkeiten in diesem Fachbereich. Sterben tut nur der, den man vergisst. ■

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Wilfersdorf erfüllt hiermit die traurige Pflicht vom Ableben des ältesten Kameraden HFM Andreas Paulhart Nachricht zu geben. Er verstarb am 18. November 2013 nach langem schweren Leiden, das er geduldig ertrug, im Alter von 85 Jahren. Andre-



HFM Andreas Paulhart

as Paulhart zog 1956 nach Wilfersdorf und trat im Jänner 1969 der Feuerwehr Wilfersdorf bei. In seinen 44 Feuerwehrdienstjahren, hat er die Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber errungen. Vom Land NÖ wurde er mit den Ehrenzeichen für vieljährige verdienstvolle Tätigkeiten auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens für 25 und 40 Jahre ausgezeichnet.

Er war Träger des Verdienstzeichens des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 3. Klasse in Bronze. Die Mitglieder der Feuerwehr Wilfersdorf werden ihren Kameraden als Mann in Erinnerung behalten, der sich nie unterkriegen lies und stets zur Stelle war, wenn er gebraucht wurde. ■

Nach schwerer Krankheit verstarb Herr EOBI Manfred Menczik am Samstag den 2. November. Er trat bereits mit 34 Jahren am 3. Mai 1976 in die Feuerwehr Pressbaum ein.



EOBI Manfred Menczik

Sehr bald, bereits am 6. Jänner 1979, wurde er zum Kommandantstellvertreter gewählt. Diese Funktion übte er 17 Jahre bis zum 6. Jänner 1996 aus. Aufgrund seiner beruflichen Selbstständigkeit und der tatkräftigen Unterstützung und des Verständnisses seiner Frau Sonja, war es ihm möglich bei fast allen Einsätzen auch während des Tages teilzunehmen. Sehr oft war er dabei der verantwortliche Einsatzleiter. Fredi Menczik hat dabei zahlreichen Menschen aus Notlagen helfen können und einige Menschenleben gerettet. Als im Jahr 2004 die Feuerwehr Pressbaum in einer sehr schwierigen Situation war, hat er sich dann nicht gescheut, das Kommando kurzfristig alleinverantwortlich zu übernehmen. Aufgrund seiner Verdienste erhielt EOBI Manfred Menczik auch zahlreiche inländische und sogar ausländische Auszeichnungen. Am 3. Juni 2006 wurde EOBI Menczik in der Feuerwehr zwar in die Reserve überstellt. Dennoch stand er weiterhin nicht nur mit Rat sondern auch mit Tat dem Kommando und der Feuerwehr Pressbaum zur Seite. Sein Wort und seine ruhige

Art wurden stets geachtet, geschätzt und waren immer willkommen. Umso schwerer fällt es uns daher von ihm Abschied zu nehmen. Er wird aber in der Geschichte der Feuerwehr Pressbaum seinen gebührenden Platz finden. ■

Am 4. Dezember 2013 verstarb EVM Johann Hochleitner im 84. Lebensjahr. Johann trat am 28. Jänner 1949 der Freiwilligen Feuerwehr Grossweissen-



EVM Johann Hochleitner

bach bei. Von 1965 bis 1968 war er unter Hauptmann Josef Fröschl Schriftführer. Über mehrere Jahre war Johann Hochleitner als Feuerwehrkommandant-Stellvertreter tätig. Von 1986 bis 1997 führte er die Funktion des Verwaltungsmeisters aus. Am 1. April 1972 erhielt er das Verdienstzeichen 3. Klasse des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. 1968 war er einer der ersten drei Mitglieder seiner Feuerwehr die das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold absolvierten. 2009 erhielt er für langjährige verdienstvolle Tätigkeiten im Feuerwehrwesen das Ehrenzeichen für 60 Jahre Mitgliedschaft. Johann Hochleitner war auch jahrelang bei einer sehr erfolgreichen Bewerbungsgruppe Mitglied, wobei zahlreiche hervorragende Plätze bzw. Siege im Bezirk Zwettl errungen wurden. In den wohlverdienten Reservestand trat Johann Hochleitner am 23. November 1995. Auch in der Feuerwehrreserve konnte die FF Grossweissenbach auf seine Hilfe zählen. Die Kameraden der Feuerwehr werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Sallapulka trauert um den heu-

er im 86. Lebensjahr verstorbenen Kameraden EBI Robert Fiedler. Robert war nicht nur Ehrenkommandant der FF Sallapulka, sondern auch der erste Feuerwehrkommandant der im Jahre 1958 gegründeten Wehr. Er war damals ein junger Gemeinderat, später auch Bürgermeister der heutigen Katastralgemeinde Sallapulka und hat sich unermüdlich und erfolgreich für die Gründung der Wehr eingesetzt. Er wurde zum ersten Kommandanten gewählt und führte diese Funktion 25 Jahre vorbildlich und gewissenhaft aus. Es war sicher nicht immer einfach, speziell in den ersten Jahren, in denen erst das Feuerwehrhaus errichtet und sämtliche Geräte angeschafft werden



EBI Robert Fiedler

mussten. Für all seine Leistungen wurde er mit dem Verdienstabzeichen 3. Klasse geehrt. Ebenso erhielt er Auszeichnungen für 25., 40. und 50. jährige verdienstvolle Tätigkeit. Aber die höchste Auszeichnung erhielt er 1998 als ihn für seine Tätigkeit als Bürgermeister die Floriani-plakette überreicht wurde. Wir verlieren mit Robert Fiedler nicht nur unseren Ehren- und Gründungskommandanten, sondern einen sehr liebenswerten Menschen und Freund, mit dem wir sehr viele schöne Stunden verbringen durften. Die Kameradinnen und Kameraden der FF Sallapulka möchten Dir lieber Robert auf diesem Wege noch einmal Danke sagen. Du warst und bist der Vater unserer Feuerwehr. Wir verneigen uns vor dir in Dankbarkeit und Hochachtung und werden dir ein immerwährendes Andenken bewahren. Die Kameradinnen und Kameraden der FF Sallapulka. ■

Langenzersdorf



Police-Safety-Award: Anerkennung für BI Herbert Fleischmann

Im November sind die **Police-Safety-Awards** für den **Bezirk Korneuburg** vergeben worden. Unter dem Motto „hinschauen statt wegschauen“ wurden Helden des Alltags vor den Vorhang geholt und für ihren Einsatz ausgezeichnet.

Aufgrund des Schulbusunglückes in Hausleiten im Vorjahr, wurde in der Kategorie „Blaulicht“ BI Herbert Fleischmann von der FF Hausleiten (Einsatzleiter) nominiert. Schließlich musste er sich aber dem „Wunder Mensch“ geschlagen geben, der Award selbst ging nämlich an ein 3er-

Team des Roten Kreuzes für ihre Arbeit bei einer Hausgebur.

BI Fleischmanns Einsatz und Leistung wurden aber dennoch mit dem Ehrenzeichen des Police Safety Awards in Bronze honoriert – eine große Anerkennung und Wertschätzung, zu der auch das Brandaus-Team sehr herzlich gratuliert. ■



Foto: FF Hausleiten

Tulln



NÖ Feuerwehrstudien Band 10

Der Mitte Jänner 2013 prä-sentierete Band 10 der NÖ Feuerwehrestudien widmet sich dem Thema „Entwicklung der Rang- und Uniformabzeichen bei den NÖ Feuerwehren“. **ABI Dr. Christian K. Fastl, Konsulent des NÖ Landesfeuerwehrrates für Feuerwehrgeschichte, legt hier das Ergebnis seiner rund zweieinhalbjährigen Forschungsarbeit zu dem umfangreichen Thema vor.**

In dem Band wird zunächst die Geschichte der Rangabzeichen bei den NÖ Feuerwehren von den Anfängen Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart detailliert beschrieben, wobei auch die Distinktionen der hauptamtlich Bediensteten, der Feuerwehrjugend und des ÖBfV Berücksichtigung finden. Weiters kann man auch alles Wissenswerte über Verwendungsabzeichen, Ärmelabzeichen, Dienstalterabzeichen etc.

nachle-sen. Das Buch ist reich bebildert (u. a. graphische Darstellungen sämtlicher in Niederösterreich je getragener Dienstgradabzeichen) und kann auch als gezieltes Nachschlagewerk verwendet werden. Es sollte in keiner Feuerwehrgeschichte-Bibliothek fehlen. Der Band kann beim NÖ Landesfeuerwehrkommando in 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 108, zum Preis von 25,- Euro gekauft und bestellt werden. Weiterhin erhältlich sind auch die Bände 7 bis 9 der NÖ Feuerwehrstudien, die Bände 1 bis 6 (erschieden 1990–95) gibts als pdf-Download auf www.noel22.at unter Fachinfo-Feuerwehr/Fachbereiche/Feuerwehrgeschichte. ■



Kontakt NÖ LFV

www.brandaus.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln, Langenlebarner Straße 108
Tel.: 0 22 72 / 90 05 – 13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05 – 13 135
<http://www.noelfv.at> – post@noelfv.at
Telefonvermittlung13 170

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant16 650

Blutsch Armin
LFKDTSTV0676/861 20 701

Anzenberger Manuela
Brandaus-Abo16 756

Bartke Anita
Chefsekretärin16 656

Blaim Martina Sekretariat13 445

Boyer Martin
Büroleitung13 150

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK,
First-Level-Support13 168

Ing. Fischer Matthias Brandaus
Grafik & Foto0676/861 13 436

Funkwerkstätte17 337

Hagn Manfred
Haustechnik0676/861 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen, Feuerwehrge-
schichte, Wasserdienst, Wasserdienst-
leistungsbewerb16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend....13 166

Ing. Jestl Kurt
Technik, Ausschreibungen13 172

Ing. Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Feuerwehrausrüs-
tung, Atemschutz, Schadstoff....13 177

Lackner Reinhard
Funkwerkstätte17371

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,
Feuerwehrkuraten13 173

Nittner Alexander
Brandaus-Redaktion,
Pressedienst.....0676/861 13 206

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte16 673

Resperger Franz
Pressesprecher, Öffentlichkeits-
arbeit0676/53 42 335

Schönbäck Johann
Buchhaltung,
Versicherungen13 164

Sonnberger Gerhard
Präsidiale
Angelegenheiten13 159

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst,
Elektrotechnik13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, KHD
Vorb. Brandschutz13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen, Feuerwehrführer-
scheine, Unfälle13 154, 13 170

Zach Peter
IT13 466

Zedka Angelika
Archiv Feuerwehr-
geschichte0676/861 10 122

Schenkenbrunn



Schenkenbrunn und Wolfenreith schaffen Prüfung

Die FF Schenkenbrunn ist nicht nur bekannt wenn es um Wettbewerbserfolge geht, sondern auch dafür, dass sie für den Einsatz trainieren. So taten sich die Kameraden aus Schenkenbrunn mit denen aus Wolfenreith zusammen, um gemeinsam die Ausbildungsprüfung Löscheinsatz zu bewältigen. Drei Gruppen in den Kategorien Bronze und zweimal Gold stellten sich nach langem Üben den kritischen Blicken der Prüfer.

Die erste Gruppe in Bronze legte bereits den Grundstein für einen erfolgreichen Nachmittag. Mit einem fehlerfreien Lauf gelang es dann der zweiten und dritten Gruppe in Gold das Abzeichen zu erlangen. Das Prüferteam rund um OBI Johann Gretzel sprach von einer in großen Teilen perfekten Leistung. Zu Beginn standen Wissensüberprüfungen zu den Themen Erste Hilfe, Knoten, Schadstoff und Funk am Programm. Jedes Feuerwehrmitglied muss auch ein Gerät aus dem Feuerwehrfahrzeug bei geschlossenen Türen bis

auf wenige Zentimeter Abweichung anzeigen und erklären. Danach bewerkstelligt die Gruppe einen Löschangriff mit Atemschutzeinsatz im Inneren eines Brandraumes. Die zur Verfügung stehende Zeit ist limitiert und auch die Fehleranzahl bestimmt über Erfolg oder Misserfolg. Die Kommandanten Johannes Schuster und Martin Kojan, die selber jeweils eine der Gruppen leiten durften, bedankten sich bei allen Kameraden für ihr Engagement dieses Training nicht nur für das Abzeichen, sondern auch für den realen Einsatz absolviert zu haben. Unterabschnittskom-

mandant Manfred Schmid gratulierte allen angetretenen Kameraden und Kameradinnen und durfte in Vertretung die Abzeichen überreichen. Als kleinen Abschluss lud die FF Schenkenbrunn und Wolfenreith zu einem kleinen Imbiss und Umtrunk ein. ■



Foto: Stefan Gloimüller

Wiener Neustadt



Großzügige Spende für Feuerwehrjugend

Im Zeichen der Feuerwehrjugend stand der erste Adventsamtstag bei der Feuerwehr Wiener Neustadt. Am Vormittag durfte Feuerwehrkommandant Josef Bugnar, im Beisein von Bürgermeister Bernhard Müller und Feuerwehrstadtrat Horst Karas, eine Spende von 5.000,- Euro für die FJ entgegennehmen. Am Nachmittag veranstaltete die Feuerwehr eine Schnupperstunde für die Feuerwehrjugend. Ziel war es, bei den Teilnehmern das Engagement für eine Tätigkeit bei der Feuerwehr zu wecken.

Anstatt Geschenke an Kunden und Belegschaft zu verteilen, entschlossen sich die Mitarbeiter der Firma Installationen Kunz und der Unternehmer Anton Reissner dafür, das Geld für karitative Zwecke auszugeben. Am ersten Adventsamtstag konnten daher 5.000,- Euro an den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt, Brandrat Josef Bugnar und einige Kameraden der Feuerwehrjugend übergeben werden. „Das Geld wird hauptsächlich in unseren Nachwuchs investiert“, äußerte sich Bugnar über den Verwendungszweck der Spende. „In Zeiten, in denen viele Unternehmen an Weihnachtsgeschäften sparen, ist eine so große Spende eines der größten Weihnachtsgeschenke für uns“, so Bugnar weiter. Als Freiwilligenorganisation ist auch die Feuerwehr Wiener Neu-



Foto: Wiener Neustadt

stadt auf Spenden aus der Bevölkerung und von Unternehmen angewiesen, um die guten Leistungen zum Wohle der Bevölkerung auch weiterhin zu ermöglichen. Spenden an die Feuerwehr sind seit 2012 auch steuerlich absetzbar. Um auch in die zukünftige

Mannschaft zu investieren, veranstaltete die Feuerwehr Wiener Neustadt heuer erstmalig eine geplante Schnupperstunde für die Feuerwehrjugend. Bei einem Vortrag wurde den Interessenten Informationen zum Thema Feuerwehr gegeben. ■

Weihnachtskolumne: LFKUR Mag. P. Stephan Holpfer OSB

„Jetzt ist die stillste Zeit im Jahr“

Liebe Feuerwehrfamilie!

Es ist sechs Uhr Morgens und ich genieße die Stille. Bewusst beginne ich den Tag mit Ruhe, betrachte die Termine des heutigen Tages. Lasse mich schon jetzt in der Vorbereitung auf die Menschen ein und hoffe den kommenden Begegnungen gerecht zu werden.

Mein Terminkalender hat viele Namen und Veranstaltungen vermerkt, weltliche wie geistliche „Events“ sind - im fast abgelaufenen Jahr - aufgeschrieben worden.

Und jetzt, jetzt kommt die „stillste Zeit im Jahr“, so wird der Advent, die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, gerne genannt. Gerade in unserer lärmenden Welt brauchen wir viel Stille, um innerlich zu genesen. Es liegt an uns die Adventzeit für uns, für mich zu nützen. Friedenslichtfeier, Adventfeiern in der eigenen Feuerwehr, bewusstes Zusammensetzen mit der Familie (vielleicht um den Adventkranz) können Begleiter durch diese wichtige Zeit sein.

Auch Heilige im Advent - Andreas, Barbara, Nikolaus und viele andere - begleiten uns durch diese Zeit; und auch Engel.

Abt Johhanes Perkmann OSB von der Abtei Michaelbeuern lies sich von dem Gedankengut „Engel“ inspirieren und schreibt: Engel sind heutzutage fast überall anzutreffen. Geschenkartikel, Dekos, Bücher, aktuelle Songs, Schmuckanhänger, aber auch Offenbarungs-Schriften und geheimnisvolle Bilder beschäftigen sich mit den beflügelten Boten. Glaubt man Umfragen, dann boomen die Engel geradezu.

Ist das bloß eine nette, aber oberflächliche Behübschung oder geht es da um mehr?

Wer die biblischen Engel betrachtet, wird merken, dass es dabei nicht um eine romantische Verklärung einer oft gar nicht so netten Wirklichkeit geht, auch nicht um große Spekulationen, Geheimwissen oder gar die Beschwörung von dienstbaren Mächten. Die Engel laden uns vielmehr dazu ein, zu begreifen, wie schöpferisch die Möglichkeiten Gottes sind, uns zu beschützen und wie er uns herausfordert unsere Verantwortung für andere ernst zu nehmen.

Den zweiten Aspekt hat Wilhelm Willms einmal so formuliert:

*Welcher Engel wird uns sagen,
dass das Leben weitergeht?
Welcher Engel wird wohl kommen
der den Stein vom Grabe hebt?*

*Wirst du für mich,
werd ich für dich
der Engel sein.*

*Welcher Engel wird uns zeigen
wie das Leben zu bestehen?
Welcher Engel schenkt uns Augen
die im Keim die Frucht schon sehen?*

*Wirst du für mich
werd ich für dich
der Engel sein.*

*Welcher Engel öffnet Ohren
die Geheimnisse verstehen?
Welcher Engel leiht uns Flügel
unseren Himmel einzusehen?*

*Wirst du für mich
werd ich für dich
der Engel sein.*

Jeder von uns ist ein Engel mit nur einem Flügel. Und wir können nur fliegen, wenn wir uns umarmen. (Luciano De Crescenzo)



Das kommende Weihnachtsfest ist für mich so eine Umarmung, ein Zugehen auf Menschen um sich gegenseitig mit dem rechten Maß zu stützen.

Euch allen von ganzem Herzen ein gesegnetes Fest!

Euer Landesfeuerwehrkurat

P. Stephan
Pater Stephan



Krems



Die Feuerwehrjugend im und unter Wasser

Um auch im Winter der Feuerwehrjugend Spass und Action bieten zu können, wechselten rund 50 Wasserratten in die wärmere Umgebung des Hallenbades Krems. „Ab ins Wasser“, hieß es laut Programm: Der jährliche Schwimmbewerb, der heuer zum zweiten Mal, nach einer 10-jährigen Pause, wieder statt fand, ließ so manchen Badebegeisterten ein paar Schwimmhäute wachsen.

Foto: Florian Stierschneider

Unter der bewährten Vorbereitung und Leitung des Bezirkssachbearbeiters Sa-

scha Berner und seinem Stellvertreter OLM Martin Hofbauer, ging der Bewerb reibungslos über die Bühne. Ohne die zusätzlichen zahlreichen Helferleins ging gar nichts: Anmeldung, Zeitnehmung, Streckenaufsicht und Öffentlichkeitsarbeit mussten auch bewerkstelligt werden. Rundherum ein großes Team, das das ganze Jahr für die Feuerwehrjugend bei jedem Bewerb mit dabei ist. Pünktlich konnte Martin Hofbauer den Startpfeiff zum ersten Bewerb geben. Zu je vier Jugendliche wurden die Schwimmstaffeln zusammengestellt. Teils aus einer Feuerwehr oder

gemischte Staffeln bewiesen ihr Können. Streckenschwimmen, Streckentauchen und Ringe auftauchen mussten von allen Jugendlichen bewältigt werden. Reibungslos konnten alle Staffeln ihr Ziel erreichen und somit ging es schon gegen 17 Uhr, nach erfolgter Auswertung und Urkundendruck, zur Siegerehrung. BFKDTSTV BR Wolfgang Schön freute es besonders so vielen Jugendlichen gratulieren zu dürfen. Jede Schwimmstaffel erhielt aus seinen Händen eine Urkunde. Die besten drei Staffeln bekamen Medaillen in Bronze, Silber und Gold überreicht. ■

Annaberg



12. Landesschibewerb am Annaberg

Auch 2014 findet wieder der Schibewerb der NÖ Feuerwehrjugend am Annaberg statt. Beim Riesentorlauf im Ski- und Snowboard-Bewerb könnt ihr euch untereinander messen und um die bezirksweiten Bestzeiten fahren.

Termin: Samstag, 22. Februar 2014

Bitte beachten:

► Die Ausschreibung mit der Anmeldung zum Landesschibewerb ist bereits an die Jugendgruppen ergangen. Bitte die Anmeldefrist beachten. Solltet Ihr die

Aussendung nicht mehr finden, könnt Ihr diese unter www.feuerwehrjugend-noe.at im Bereich Service/Download herunterladen.

- Schihelmpflicht für Jugendliche in NÖ: bitte diese unbedingt beachten (auch Betreuer sollen bitte Helme tragen)
- Anreise: bei Schneefall kann Schneekettenpflicht auf der B20 verhängt werden, also passende Schneeketten mitnehmen. Auch können bei Lawinengefahr Umleitungen eingerichtet werden – Verkehrsfunk beachten!
- Parkplatz: bitte die Einweiser beachten

► Schiverleih:

ist am Annaberg vorhanden. Es schadet aber trotzdem nicht, wenn man diese bereits von Zuhause mitbringt.

- Schlachtenbummler sind wie immer willkommen und erhalten vergünstigte Liftkarten bei der Anmeldung.

Nähere Informationen findet ihr auf www.feuerwehrjugend-noe.at

Bis bald im Schnee! ■





Altenmarkt im Yspertal



Besuch im Haus der Feuerwehrjugend

Für die Feuerwehrjugendgruppen Etsdorf, Engabrunn, Mautern und Rohrendorf stand der jährliche Ausflug in das Haus der NÖ Feuerwehrjugend auf dem Programm.

Text und Foto: Markus Stricker

Nach dem Eintreffen wurden Haus und Schlafräume von den Burschen und Mädchen bezogen. Im Anschluss daran stand eine Theorieausbildung über das Funkgerät und die Funkordnung sowie Kartenkunde auf dem Programm. Am Nachmittag durften sich die Mitglieder der Feuerwehrjugendgruppen beim Bogenschießen beweisen. Auf einem Parcours mit verschiedenen Stationen konnten sich die Kinder und Jugendlichen untereinander messen. Nach der abendlichen Stärkung gab es einen sehr unterhaltsamen Spieleabend. Am nächsten Morgen kam die Jugendgruppe der Feuerwehr Oberbergern nach Altenmarkt, um ebenfalls das Fertigungsabzeichen zu absolvieren. Eine Funkübung im Raum

Altenmarkt füllte schließlich den Vormittag. Dabei konnten die Jugendlichen nochmals den Umgang mit dem Handfunkgerät festigen und auch das richtige Lesen einer Landkarte erlernen und festigen. Im Anschluss an das Mittagessen stand die Abnahme des Fertigungsabzeichens sowie des Melder-Spieles auf dem

Programm. Dabei mussten die Jugendlichen in kleinen Gruppen eine bestimmte Strecke mit Landkarte und Funkgerät abgehen und bei den einzelnen Stationen ihr Können zeigen. Alle Jugendlichen bestanden das Fertigungsabzeichen bzw. Melder-Spiel und erhielten die begehrten Abzeichen. ■





Dresden:

150 Jahre Berufsfeuerwehr (Teil 2)

Zum besonderen Jubiläum gab es als Geschenk eine Feuerwehrfahne

Im DDR Staat kriselte es nachhaltig und in der Bevölkerung rumorte es gewaltig. Die Überlegungen, die Feuerwehrfahrzeuge mit Schutzgittern für die Fenster und Prallblechen für die Motorhauben zu versehen, um sie dann gegen Demonstranten einsetzen zu können, wurden durch den Mauerfall am 9. November 1989 obsolet. Das Regime hatte sich selbst ad absurdum geführt. Die Wende war da.

Text und Fotos: Günter Annerl

Für die Feuerwehren war es ein wechselvoller Abschnitt, denn von „oben“ kamen unterschiedliche Anweisungen. Die Feuerwehren sollten aus dem Ministerium für Inneres entlassen und den Kommunen zugeordnet werden. Dann wurde - dem neuen Geist entsprechend - die Bildung von Berufsfeuerwehren angeordnet. Am 20. November 1990 fand die entscheidende Grundsatzdebatte vor der Überführung der Feuerwehr in die Zuständigkeit der Stadt statt und in der Nacht des Jahreswechsels 1990/1991 war die Dresdner Feuerwehr wieder dort, wo sie hingehört: in die Dresdner Stadtverwaltung. Ein neues, hoffnungsfrohes Kapitel der Neuorientierung, Neustrukturierung und modernen Ausrüstung wurde aufgeschlagen.

Medley statt Marschmusik

Bedeckt, aber kein Regen, leichter Wind, aber nicht ungemütlich kalt, so der Tag des heiligen Florian 2013 in Dresden, wo das 150jährige Bestehen der Feuerwehr und der 4. Internationale Florianitag gefeiert wurden. Sammlung der 52 Fahnenabordnungen in der Rampischen Straße seitlich der Frauenkirche. Tschechische, polnische, österreichische und andere Delegationen waren gekommen, die Vielfalt an Fahnen, die Buntheit ihrer Ausführung kontrastierten gut zum dominierenden Blau der Uniformen. Angeführt wurde der Marschblock vom Mädchenspielmannszug Dresden, der in kurzen weißen Röcken und grünen Jacken dem Ganzen eine Leichtigkeit gab, so wie die Musik mit Pfeifen, Trommeln, Flöten und Schellenbaum. Über den Platz vor der Frauenkirche zog der Marschblock durch die eindrucksvolle Altstadt, vorbei am Fürstenzug, einem gewaltigen Wandgrafitto, das die sächsischen Herrscher gruppenweise, versehen mit ihren – oft kuriosen Beinamen – präsentiert, zur katholischen Hofkirche, der Kathedrale Ss. Trinitatis.

Neben vielen historischen Fahrzeugen konnte man auch eine „alte“ Magirus Drehleiter bei der Oldtimerausstellung sehen

Würdiger Empfang in der Kathedrale

Beim Betreten der Kathedrale wurden die Abordnungen von Altbischof Joachim Reinelt und Dompfarrer Klemens Ullmann mit geistlicher Entourage empfangen. Die schlichte Rekonstruktion des Barockbaues, nach der Zerstörung ohne die üblichen Ausmalungen und Fresken, lässt den Altbestand umso klarer hervortreten. Die Fahnenlegationen nahmen an den Seiten Aufstellung und nach dem Gesang des Polizeichores Dresden nahm der Altbischof die liturgische Eröffnung vor. Vor der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Stadtfeuerwehrverbandes Dresden, Frieder Hofmann, erklang das „Ave verum“ von Mozart, gespielt vom Feuerwehrblasorchester BO 112. Die biblische Lesung beschäftigte sich mit dem Samariter. In seiner Hinführung und Exegese nahm der Altbischof Bezug auf die ►



Feuerwehren, auf unseren Patron, den Heiligen Florian, dessen Märtyrertod 1700 Jahre zurückliegt, und auf die „Sprache der Fahnen“, die mehr als buntes Tuch, sondern Symbol des Zusammenhaltes und Bestandes sind. In der Feuerwehr sah er in unserer fragilen Zeit auch ein funktionierendes Erziehungsmodell für Jugendliche und Kinder. Besonders betonte er, dass Deutschland weit alle zwei Minuten eine Feuerwehr zum Einsatz gerufen wird, um damit den Bogenschlag zur Lesung zu legen.

Symbolhafte Fahnenblätter

Nach dem Moderato für Bläser wurde die Fahne der Berufsfeuerwehr Dresden von ihrer weißen Hülle befreit und Branddirektor Carsten Löwe erklärte die Gestaltung der Fahne. Auf dem roten Fahnenblatt steht ein Axt schwingender Feuerwehrmann vor einer Flammenwand, die den Untergang Dresdens 1945 und den Opfermut symbolisiert. Flankiert wird er von zwei Gebäuden: dem Zwinger als Zeichen des Wiederaufbaues und der Frauenkirche, welche die Versöhnung darstellt. Unter dem Mittelteil stehen Helm, Strahlrohre und Axt für den Gründer Gustav Ritzl. Branddirektor Löwe betonte, dass sich die Feuerwehrangehörigen nicht als Helden verstehen. „Das Miteinander ist notwendig“, betonte er. Der Dank für Aussöhnung und erhaltene Hilfe seien bildhaft auf dem Fahnenblatt sichtbar gemacht. Der Revers (Rückseite) der Fahne ist gelb mit dem heutigen Logo der Berufsfeuerwehr Dresden und der Notrufnummer. Nach der Segnung durch Altbischof Joachim Reinelt erfolgte der schöne alte Brauch der Kreuzung der Fahne mit jener des Stadtfeuerwehrverbandes als Zeichen, dass die neue Fahne in den Kreis der bestehenden aufgenommen wurde. Unterzeichnung der Fahnenurkunde, Übergabe der Fahnenschleife des Stadtfeuerwehrverbandes und der Firma Stucke waren Abschluss dieser vornehm zurückhaltenden, aber sehr eindrucksvollen Zeremonie. Bemerkenswert ist, dass die von Hand gearbeitet

Fahne die letzte ihrer Art aus dem Familienbetrieb Stucke aus dem Vogtland ist. Das Unternehmen wird sich nun anderen Aufgaben widmen. Nach Fürbitten, dem „Vater unser“ und dem Schlusssegensang der Polizeichor „Nun danket alle Gott“ und mit dem dröhnendem Glockengeläut der Trinitatiskathedrale zogen die Abordnungen aus dem Gotteshaus.

Ehrungen vor der Semperoper

Mit einem Bogen durch die Altstadt, vorbei am Zwinger, wurde auf den Platz vor der Semperoper marschiert, wo an alle Fahnenabordnungen Fahnenbänder vergeben und Auszeichnungen verliehen wurden. Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans-Peter Kröger, war ebenso anwesend, wie Vertreter aus Polen, Tschechien, Österreich und der Stadt Dresden. Auf dem Theaterplatz vor der Semperoper und elbseitig flankiert vom „italienischen Dörfchen“ waren über 30 Fahrzeugveteranen aufgestellt. Die klassischen DDR-Fahrzeuge aller Typen, voluminöse Tatratanlöschwagen, aber auch Klassiker, wie Magirus Drehleiter von 1938 in tannengrün und MAN Löschgruppenfahrzeug von 1936. Natürlich waren die modernen Fahrzeuge ebenfalls aufgestellt – der Bogenschlag zwischen Einst und Jetzt war gegeben. Dem Jubiläum entsprechend war der Feuerwehrhistorie gebührend Raum gegeben. Eine Aktions- und Mitmachmeile der Feuerwehr Dresden im Kernbereich der Altstadt zeigte die verschiedenen Abteilungen. Schauübungen, wie der klassische Einsatz bei Verkehrsunfällen, aber auch Höhenrettung vom filigranen Turm der Hofkirche, präsentierten das Können der Feuerwehrangehörigen. Wer ermattet vom Schauen und Staunen Regeneration suchte, fand diese im Biergarten des italienischen Dörfchens. Ein Bau des Stadtarchitekten Erlwein, der als gehobener Café- und Restaurantbetrieb für lukullischen Kurzweil sorgt. Erlwein hat auch Anfang des 20. Jahrhunderts die meisten Feuerwachen zukunftsweisend konzipiert und er-

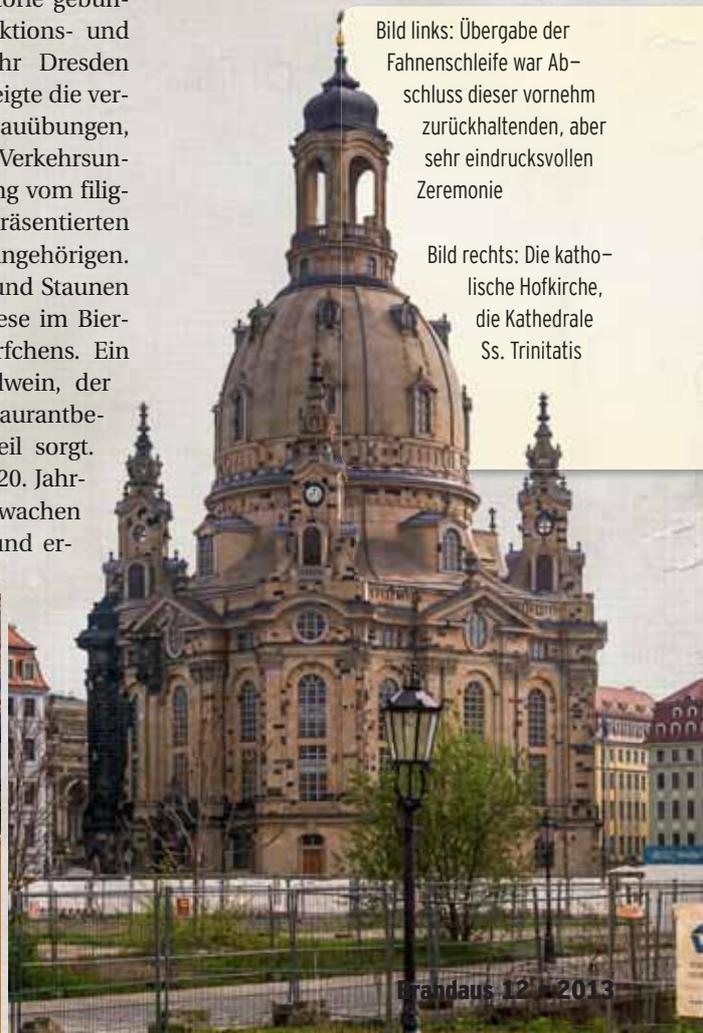


Auch eine österreichische Delegation wurde von den Dresdner Feuerwehrkameraden herzlich willkommen geheißen

baut, ebenso die Zentrale in der Luisenstraße mit den markanten Salamandern als Feuersymbole an der Fassade. Das Feuerwehrorchester pfefferte mit seinem schmissigen Repertoire die Stimmung auf und ließ das eher kühle Wetter vergessen. ■

Bild links: Übergabe der Fahnenschleife war Abschluss dieser vornehm zurückhaltenden, aber sehr eindrucksvollen Zeremonie

Bild rechts: Die katholische Hofkirche, die Kathedrale Ss. Trinitatis



Unsere Verantwortung –

Näher dran. Für Österreich.

Made in Austria – für erfolgreiche
Einsätze auf der ganzen Welt.

Erfolgreich verankert. In Österreich.

Von Österreich in die ganze Welt. Rosenbauer zählt heute im Brand- und Katastrophenschutz zu den marktführenden Unternehmen. Die Standorte in Österreich wachsen stetig. Hier wird geforscht, entwickelt, produziert. Hier wird Know-how durch Patente geschützt. Damit bleiben und entstehen Arbeitsplätze. Förderung und Ausbildung unserer Jugend haben oberste Priorität. So investiert Rosenbauer in Österreich und in unser aller Zukunft.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**